WIR FÜR SIE

Kreissparkasse Göppingen

Seit 2026 am Start: Das Team „Young Professionals“

VERTRAUEN TRÄGT ZUKUNFT:

Moderne Lösungen, persönliche Beratung

INHALT

04 Schritt für Schritt zum Spendenerfolg

06 Ein Team für alle Fälle

08 „Viele Menschen möchten etwas weitergeben“

09 kurz & gut

10 Digitaler Überblick statt Ordnerflut im Regal

13 kurz & gut

14 Offen für Neues und bereit für die Zukunft

16 „Wir brauchen Mut. Aber wir haben das Potenzial.“

19 Beste Hausbank in Göppingen / Gewinnspiel

20 Ein Kredit? Reden wir darüber

22 „Gute Beratung und Erreichbarkeit sind uns wichtig“

24 Auf Augenhöhe mit jungen Kundinnen und Kunden

25 Kreissparkasse macht Krypto möglich

26 „Das Neue tun, ohne das Bewährte zu lassen“

28 Jugendliche entdecken das Unternehmertum

29 kurz & gut

30 „Vielleicht müssen wir auf einen Bronzestandard runter“

32 „Das Geld fehlt an allen Ecken und Enden“

33 Sparkassen-Kommunalrente für die Altersvorsorge

34 Unsere Spenden: Gut angelegt

36 Nathalie Schelken trifft ins Schwarze

37 „Wir sind eine große Festspielfamilie“

38 Erfolgsrezept? Austausch!

40 Gemeinsam stark!

42 „Erfüllender als jede Bestzeit“

43 kurz & gut

44 WIRWUNDER

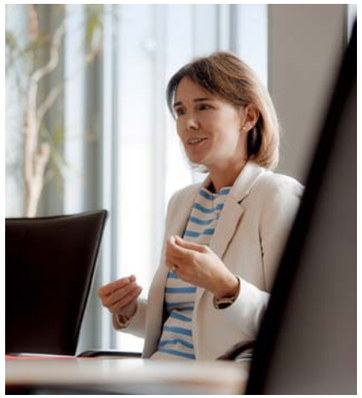
4 Mit ihrer Spendenwanderung förderten die Teilnehmenden wohltätige Organisationen und Vereine im Landkreis.

16 Klaus Meissner blickt im Interview auf die Lage im Landkreis.

24 Wir stellen vor: Das neue Team „Young Professionals“.

40 Über Generationen hinweg für den TSV Heiningen engagiert.

14 Das Beratungs-Center Göppingen bietet den Kundinnen und Kunden neuen Service und Komfort.



22 Cindy Berend spricht über die Beratungsphilosophie der Kreissparkasse.

10 Was das „Cockpit Immobilie“ kann? Simone Scharke und Ralf Bressmer informieren.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unser diesjähriges Wir für Sie steht unter dem Motto „Vertrauen trägt Zukunft: Moderne Lösungen, persönliche Beratung“. Was das bedeutet? Dass wir „klassisch“ und „modern“ für Sie, unsere Kundinnen und Kunden, zusammenbringen, dass wir Bewährtes weiterentwickeln, neue digitale Angebote schaffen und zugleich den direkten Kontakt pflegen. Denn gerade in Zeiten des Wandels bleibt eines besonders wichtig: Menschen, die Ihnen zuhören, Sie verstehen und mit Ihnen zusammen passende Lösungen finden. Wir begleiten und unterstützen Sie verlässlich in allen Finanzfragen, die das Leben mit sich bringt. Darüber hinaus engagieren wir uns in vielfältiger Weise für unsere schöne Region. Mit Spenden und Sponsoring tragen wir dazu bei, dass Begegnung möglich bleibt, Gemeinschaft wächst und neue Ideen entstehen können.
Schmökern Sie in unserem Magazin und lassen Sie sich inspirieren.

Ihre WIR FÜR SIE-Redaktion

Über unsere digitalen Medien erfahren Sie mehr rund um Geld & Vorsorge, Ausflugstipps für die Region und Aktuelles aus der Kreissparkasse Göppingen.
Wir freuen uns auf Ihre Likes, Kommentare und Nachrichten.
#letsconnect

TikTok prisma

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN:
Kreissparkasse Göppingen
Marktstraße 2
73033 Göppingen
0 71 61/6 03-0
info@ksk-gp.de

REDAKTION:
Anne Gebers (verantwortlich), Angelika Brunke, Jürgen Malchers, Andreas Pflüger, Martina Schwalbe

TITEL:
Heiko Herrmann

FOTOGRAFIE:
Adobe Stock (25), Ulrich Beuttenmüller (2–3, 6, 8, 10, 13–16, 18–23, 25–29, 32, 35, 43), Angelika Brunke (38–39), Giacinto Carlucci (2, 4–5, 7, 9, 30–31, 34–35), CJD Baden-Württemberg (43), DLRG Bezirk Fils e. V. (44), DSV-Gruppe (12), familyNET (9), Ferientagheim Waldheim am Oberholz (44), Freie Lebendige Naturschule (44), Sabrina Freitag (37), Handelsblatt Banken-Gipfel/Marc-Steffen Unger (19), Heiko Herrmann (1–2, 24), Hospiz im Landkreis Göppingen e. V. (44), Helga Kopp (36), Kreissparkasse Göppingen (17, 29, 34–36, 41), Landschule Bad Boll Eckwälden e. V. (44), Moppel-Hoppel Tiere in Not e. V. (44), NABU Mittleres Filstal und Lautertal (44), OpenAI (3, 10), Martin Paule (2, 40, 42), Armin Schmidt (4), TSV Heiningen (41), TTSG Reichenbach-Deggingen (19), VFHB e. V. (44).

LEKTORAT:
text_dienst, Isolde Bacher

GESTALTUNG, LAYOUT:
Sabine Mamat

REPRODUKTION:
Pixactly media GmbH

DRUCK:
Druckerei Gerthofer GmbH, Geislingen

Auflage: 30.000, Oktober 2026

Nachdruck nur mit Genehmigung der Herausgeberin

Im Rahmen der Herstellung dieses Druckproduktes wurde ein finanzieller Beitrag an das Klimaschutzprojekt „Energieeffiziente Kochtaschen, Kamerun“ zertifiziert nach GoldStandard geleistet.

Die Spendenwanderung zum 180. Jubiläum der Kreissparkasse Göppingen hat viele Menschen rund um Schloss Filseck zusammengebracht – zum Laufen, Reden, Lachen und Genießen. Und ganz nebenbei kamen dabei 18.000 Euro an Spenden für viele gemeinnützige Projekte in der Region über die Spendenplattform WIRWUNDER zusammen. Scannen Sie einfach den QR-Code auf der Heft-Rückseite, um mehr über WIRWUNDER zu erfahren.

180 JAHRE
18.000 EURO FÜR GEMEINNÜTZIGE PROJEKTE

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM SPENDEN-ERFOLG

Die WirWunder-Spendenwanderung der Kreissparkasse Göppingen am 26. April 2026 rund um Schloss Filseck ist auf große Resonanz gestoßen: Rund 600 Wanderinnen und Wanderer haben teilgenommen und Spendengutscheine im Wert von 18.000 Euro für gemeinnützige Projekte in der Region erwandert. Die Teilnehmenden konnten bei der Aktion zwischen vier geführten Touren über 4, 9, 12 und 18 Kilometer wählen. Jeden gelaufenen Kilometer hat die Kreissparkasse Göppingen mit 3 Euro in Form eines Gutscheins für die Spendenplattform WirWunder belohnt. Alle Wanderinnen und Wanderer hatten somit noch eine wichtige Aufgabe: Sie mussten entscheiden, für welches WirWunder-Projekt sie ihren Gutschein einlösen wollten. Dass das nicht einfach ist, hat der Vorstandsvorsitzende Klaus Meissner selbst erfahren: „Mit meiner Familie habe ich ebenfalls an der Spendenwanderung teilgenommen. Das Anstrengendste war tatsächlich, ganz am Schluss zu entscheiden, für wen man spendet. Bei der Vielzahl an tollen Projekten hatte man wirklich die Qual der Wahl."

180 JAHRE
Für Generationen. Mit Leidenschaft.

Kompetente Beratung bieten (von links): Jürgen Hansel, Sven Fuchs, Dagmar Passek, Martin Veil, Ralf Bosch (Sofa, rechts), Michael Gruber, Stefan Marrocco (halb sitzend) und Ulla Habermann.

EIN TEAM FÜR ALLE FÄLLE

Wie möchte ich im Alter leben? Wer entscheidet für mich, wenn ich es nicht mehr kann? Und: Was möchte ich eines Tages weitergeben? Es ist nie zu früh, diese Fragen für sich zu klären. Das Kompetenz-Center Generationenberatung der Kreissparkasse Göppingen bietet dabei Unterstützung.

Wer vorsorgt, spart sich Sorgen, diese Beobachtung macht Sven Fuchs, Teamleiter des Kompetenz-Centers Generationenberatung, immer wieder. Dennoch werden Themen wie Generalvollmacht, Nachlass oder Absicherung gerne auf die lange Bank geschoben. Dabei lohnt es sich, dafür frühzeitig Zeit einzuplanen. Denn Familienkonstellationen, Vermögensverhältnisse und individuelle Wünsche unterscheiden sich – pauschale Lösungen eignen sich nur selten. Umso wichtiger ist eine individuelle Beratung. Genau dafür wurde das Kompetenz-Center Generationenberatung der Kreissparkasse Göppingen geschaffen. Die derzeit sieben Mitarbeitenden sind auf die verschiedensten Themen rund um die persönliche Vorsorge und Vermögensweitergabe spezialisiert. Das Spektrum ist weit, das zeigen die folgenden Beispiele:

1. Testamentsvollstreckung

Wer ein größeres Vermögen besitzt, macht sich oft Gedanken, wie es später unter den Nachkommen aufgeteilt werden soll. Kompliziert kann es werden, wenn neben Barvermögen auch Immobilien und andere Werte dabei sind. Wer bekommt was? Diese Frage sorgt nicht selten für Streit und Überforderung bei den Erben. Eine Testamentsvollstreckung kann dies verhindern. Die Kreissparkasse Göppingen kann auf Anordnung des Erblassers beziehungsweise der Erblasserin als neutrale dritte „Person“ die Verwaltung und Auseinandersetzung des Nachlasses übernehmen.

2. Immobilienrente

Es kann auch passieren, dass das Geld im Alter kaum ausreicht – zum Beispiel weil die Rente niedrig ist und das Vermögen zum Großteil in einer selbst bewohnten Immobilie steckt. Schwierig wird diese Situation, wenn größere Reparaturen anstehen. „Ein Haus hat viele Vorteile, aber es sollte nicht zur Last werden“, sagt Sven Fuchs. Eine Immobilienrente kann in diesem Fall eine gute Lösung sein: Die Eigentümer verkaufen das Haus oder die Wohnung, können aber auf Lebenszeit dort wohnen. Zudem erhalten sie, je nach Wert der Immobilie, eine monatliche Rente. Auch hier berät das Kompetenz-Center Generationenberatung.

3. Stiftung

Wer keine Erben hat oder einen Teil des Vermögens einem guten Zweck zukommen lassen möchte, kann selbst eine Stiftung gründen oder eine bereits bestehende unterstützen. In beiden Fällen können die Expertinnen und Experten des Kompetenz-Centers Generationenberatung weiterhelfen. Da eine Stiftungsgründung in der Regel mit hohem Verwaltungsaufwand verbunden ist, hat die Kreissparkasse Göppingen die Stiftergemeinschaft ins Leben gerufen. Unter ihrem Dach werden mehrere Einzelstiftungen gemeinsam verwaltet. Das reduziert den Aufwand und ermöglicht zugleich gute Konditionen bei der Vermögensverwaltung. Noch einfacher ist es, eine bestehende Stiftung zu unterstützen, etwa durch eine Zustiftung an die Stiftergemeinschaft der Kreissparkasse Göppingen. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 8.

Auch viele weitere Themen rund ums Älterwerden können bei der Beratung angesprochen werden, darunter Pflegeabsicherung, Vermögensübertragung zu Lebzeiten oder Vollmachten. „Wir dürfen und wollen den Rechtsanwalt und den Notar nicht ersetzen, aber wir können bei vielen Themen nützliche Hinweise geben“, erklärt Sven Fuchs.
Wo immer es möglich ist, reagiert das Kompetenz-Center auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden. Ein gutes Beispiel dafür ist die Dokumentenverwahrung. „Wir wurden immer wieder gefragt, wo man wichtige Dokumente am sichersten verwahrt“, so Sven Fuchs. „Deshalb haben wir dafür eine Lösung geschaffen.“ Vorsorgedokumente wie zum Beispiel eine Generalvollmacht können in einem gesicherten Raum der Kreissparkasse gelagert werden. Die Kundinnen und Kunden erhalten eine Notfallkarte mit allen wichtigen Informationen. Im Fall der Fälle kann sich eine zuvor festgelegte Kontaktperson die Dokumente aushändigen lassen.
Ein weiterer Vorteil des Kompetenz-Centers Generationenberatung: Es ist eng mit allen Abteilungen der Kreissparkasse Göppingen vernetzt. Soll zum Beispiel bei einer Testamentsvollstreckung ein Haus veräußert werden, kann es die S-Immobilien Göppingen einbinden und dafür sorgen, dass ein marktgerechter Preis erzielt wird. Umgekehrt kann es von den Privatkundenberaterinnen und -beratern hinzugezogen werden, wenn sich im Kundengespräch Fragen ergeben, die eine hohe Expertise in diesem Bereich verlangen.
Der entscheidende Punkt für Sven Fuchs: „Wenn ich die für mich wichtigen Dinge geregelt habe, dann ist das eine Beruhigung und ich habe Sicherheit. Genau dabei wollen wir unsere Kundinnen und Kunden unterstützen.“ Wer unverbindlich mehr über das Angebot erfahren möchte, kann sich bei den Hausmessen der Kreissparkasse Göppingen informieren. Die nächste findet am 4. November 2026 bei der Kreissparkasse in Geislingen statt.

Sie haben Fragen? Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns bitte an.

Sven Fuchs
Teamleiter Kompetenz-Center Generationenberatung
Telefon: 07161 603-14060
E-Mail: Sven.Fuchs@ksk-gp.de

Ralf Bosch
Generationenberater und zertifizierter Testamentsvollstrecker (AGT),
Telefon: 07161 603-11309
E-Mail: Ralf.Bosch@ksk-gp.de

Jürgen Hansel
CFEP® EFA und Generationenberater
Telefon: 07161 603-12013
E-Mail: Juergen.Hansel@ksk-gp.de

Martin Veil
Generationenberater und zertifizierter Testamentsvollstrecker (AGT)
Telefon: 07161 603-11996
E-Mail: Martin.Veil@ksk-gp.de

Reges Interesse an der Messe

Menschen informieren sich zum Thema Älterwerden

Inzwischen ist sie zu einer schönen Tradition geworden: Zweimal im Jahr lädt die Kreissparkasse Göppingen zur Messe „Ihre Zukunft – gut geregelt“ ein. Rund 300 Besucherinnen und Besucher informierten sich im April im Sparkassen-Forum in Göppingen über wichtige Fragen rund ums Älterwerden. Das Themenspektrum reichte von der Altersvorsorge bis zum Schutz vor Betrug im Internet, am Telefon und an der Haustür.
Wer im April nicht dabei sein konnte, hat dazu im Herbst nochmals Gelegenheit: Am 4. November macht die Messe bei der Kreissparkasse in Geislingen Station.

„VIELE MENSCHEN MÖCHTEN ETWAS WEITER-GEBEN“

Die Stiftergemeinschaft der Kreissparkasse Göppingen wird vom Kompetenz-Center Generationenberatung betreut. Hier im Bild von links: Jürgen Hansel, Martin Veil, Sven Fuchs und Ralf Bosch.

Wer im Leben Erfolg hatte, möchte in späteren Jahren oft etwas weitergeben – im Idealfall mit dauerhafter Wirkung. Das ist einfacher, als man vielleicht denkt: mit einer Zustiftung oder Zuwendung an die Stiftung „Stiftergemeinschaft der Kreissparkasse Göppingen“.

Einen guten Zweck in der Region zu unterstützen ist immer eine sinnvolle Idee. Ob soziale Projekte, Tierschutz oder Ökologie – es gibt viele Initiativen und Vereine, die eine finanzielle Förderung dringend benötigen und viel Gutes damit bewirken. Spenden sind grundsätzlich überall willkommen, haben aber einen Nachteil: Sie müssen zeitnah verwendet werden. Bei großen Spenden können Vereine also vor dem Problem stehen, dass sie innerhalb von zwei, drei Jahren Geld ausgeben müssen, das sie lieber auf Dauer in kleinen Portionen eingesetzt hätten.
So etwas ist durchaus möglich – und zwar durch eine Zustiftung oder Zuwendung an eine bestehende Stiftung. Im Unterschied zu einer klassischen Spende wird bei einer Stiftung das Geld dauerhaft als Stiftungskapital angelegt. Aus den Erträgen können dann Jahr für Jahr Projekte unterstützt werden. Zu den Stiftungen, die speziell Vereine und Organisationen im Landkreis Göppingen bedenken, gehört die „Stiftergemeinschaft der Kreissparkasse Göppingen“.
„Viele Menschen möchten der Gesellschaft etwas zurückgeben und ihre Heimatregion unterstützen“, sagt Sven Fuchs, Teamleiter im Kompetenz-Center Generationenberatung der Kreissparkasse Göppingen. „Die Stiftung ‚Stiftergemeinschaft der Kreissparkasse Göppingen‘ bietet dafür eine unkomplizierte und zugleich dauerhafte Möglichkeit, auch ohne dass die Stiftenden ein großes Vermögen einbringen.“
Wer diese Möglichkeit nützen möchte, hat drei Optionen: Bei einer Zustiftung fließt der gesamte Betrag in den Kapitalstock der Stiftung. Möglich ist das ab einer Summe von 1000 Euro. Beträge darunter können entweder entsprechend deklariert als Spende oder als Zuwendung eingebracht werden. Bei einer Zuwendung werden 80 Prozent ins Kapital der Stiftung aufgenommen, 20 Prozent werden als Spende gemeinsam mit den Erträgen vergeben. Man kann auch ganz klassisch spenden. In diesem Fall wird der Betrag gemeinsam mit den Erträgen aus dem Stiftungskapital ausgeschüttet. Spenden sind bereits mit kleinen Beträgen möglich.

Unterstützt werden im Landkreis Göppingen soziale Projekte, Vereine, Umwelt- und Naturschutzinitiativen oder Einrichtungen, die Menschen in schwierigen Lebenssituationen helfen. Weil die Förderung breit angelegt ist, kann die Stiftung flexibel dort unterstützen, wo Hilfe gerade besonders gebraucht wird.
Vor allem in Zeiten knapper öffentlicher Kassen gewinnt dieses Modell an Bedeutung. Viele Kommunen und Vereine stehen vor großen Herausforderungen. Gleichzeitig wächst bei vielen Menschen der Wunsch, ihre Region aktiv mitzugestalten. Die Stiftung „Stiftergemeinschaft der Kreissparkasse Göppingen“ verbindet beides miteinander.

STIFTERGEMEINSCHAFT
der Kreissparkasse Göppingen

Wer sich selbst ein Bild machen möchte, findet weitere Informationen unter:

Spenden und Zustiftungen lassen sich direkt über ein digitales Spendenformular anweisen:

kurz & gut

Schwäbischer Abend mit Gerlinde Kretschmann

„Ob i selber eikauf? Ha, wer denn sonscht?“

Wie verändert sich das Leben, wenn der Ehemann Ministerpräsident wird? Darüber plauderte Gerlinde Kretschmann am 12. Mai beim Schwäbischen Abend der Kreissparkasse Göppingen mit der Journalistin Bärbel Schlegel. Schnell wurde klar, dass in ihrem Heimatort Laiz, einem Stadtteil von Sigmaringen, vom ersten Tag an alles seinen gewohnten Gang ging. Gerlinde Kretschmann fuhr nach wie vor Bus und sang im Kirchenchor. Auf die Frage, ob sie selbst einkaufen gehe, kam die prompte Antwort: „Ha, wer denn sonscht?“
Der schwäbische Dialekt liegt ihr am Herzen. „Wir sind von Natur aus zweisprachig. Wir können Schriftdeutsch und Schwäbisch.“ Dabei unterscheidet sie genau, mit wem sie wie spricht: „Schwäbisch schwätz i nur mit Leut‘, die i gut kenn‘. Mit Herrn Merz in Berlin spreche ich Schriftdeutsch.“ Der Schwäbische Abend fand für sie an einem besonderen Tag statt: Einen Tag später begann die erste Amtszeit von Ministerpräsident Cem Özdemir.

Göppingen holt sich den SWR3-Eis-Truck

Zum Finale der SWR3-Eis-Challenge machte der Eis-Truck am 14. August 2026 Station auf dem Bahnhofsvorplatz in Göppingen. Möglich wurde der Stopp durch den Einsatz von Andrea Baier, die Unterstützung der Kreissparkasse Göppingen und die vielen Fans, die Göppingen in der Abstimmung an die Spitze brachten. Von 12.30 bis 13 Uhr sendeten die SWR3-Moderatoren Sabrina Kemmer und Flo Brückner live aus Göppingen. Mit ihrem Team verteilten sie kostenfrei Eis. Danke an alle, die diesen Stopp möglich gemacht haben.

RE-ZERTIFIZIERUNG ALS „FAMILIENBEWUSSTES UNTERNEHMEN“

DIE WEITERENTWICKLUNG ZÄHLT

Die Kreissparkasse wurde erneut mit dem Prädikat „Familienfreundliches Unternehmen“ ausgezeichnet – diesmal mit dem Zusatz „Ausgezeichnet Digital“. 2021 hat das Haus die von der landesweiten Initiative familyNET vergebene Auszeichnung erstmals erhalten. Das Besondere an der Re-Zertifizierung: Es genügt nicht, das Angebot zu halten – man muss sich verbessern. Die Kreissparkasse punktete unter anderem mit einer hohen Frauenquote in Führungspositionen, Qualifizierungsprogrammen zur Mitarbeiterführung und der neu eingerichteten Referentenstelle für Betriebliches Gesundheitsmanagement und Sicherheit. Die Ergänzung „Ausgezeichnet Digital“ bescheinigt eine hervorragende digitale Struktur. Positiv wurde zudem bewertet, dass der interne Arbeitskreis „Familie, Beruf & ich“ gezielt Impulse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgreift. Das ist wichtig. Denn Menschen entwickeln sich weiter.

Ralf Bressmer und Simone Scharke präsentieren das „Cockpit Immobilie“.

Immobilienteiler mit KI umgesetzt

Digitaler Überblick statt Ordnerflut im Regal

IHRE VORTEILE IM „COCKPIT IMMOBILIE“

✓ Wertentwicklung immer im Blick

Erkennen Sie schnell, was Ihre Immobilie heute wert ist, mit aktueller Marktpreisindikation und individuellen Tipps zur Wertsteigerung.

✓ Smarte Finanzierung leicht gemacht

Stellen Sie Finanzierungsanfragen online, behalten Sie bequem den Bearbeitungsstatus im Blick und verwalten Sie Ihre bestehenden Finanzierungen digital.

✓ Clever planen, entspannt umsetzen

Starten Sie Modernisierungen und andere Vorhaben strukturiert. Mit persönlichen Checklisten und praxisnahen Ratgebern erreichen Sie Ihre Ziele ohne Umwege.

✓ Exklusive Services für Ihr Zuhause

Ob Handwerkersuche, Tarifvergleich oder Maklerunterstützung, mit wenigen Klicks organisieren Sie alles rund um Ihr Eigentum.

Mit dem „Cockpit Immobilie“ wird für die Kundinnen und Kunden der Kreisparkasse Göppingen, die ein Haus oder eine Wohnung besitzen oder erwerben wollen, vieles einfacher.

Erst ist es nur einer gewesen, dann zwei, und mittlerweile quillt auch der dritte Ordner über: Wer ein Häuschen oder eine Wohnung sein Eigen nennt, bei dem sammelt sich ein Übermaß an Dokumenten, Formularen, Rechnungen und Unterlagen an. Und wer nach einem bestimmten Papier sucht, wird nicht immer oder oft erst nach längerer Zeit fündig.

Dieses Problem lässt sich mit dem „Cockpit Immobilie“ bei der Kreissparkasse Göppingen künftig recht einfach und mit wenigen Klicks lösen. Die neue Plattform bietet – im Online-Banking von zu Hause aus, aber über die Sparkassen-App auch von überall auf der Welt – ein Rundum-sorglos-Paket, mit dessen Hilfe sich praktisch sämtliche Fragen rund um den Kauf und Verkauf, die Sanierung und Modernisierung ebenso wie die Vermietung und Mietverwaltung beantworten lassen. Übersichtlich sortiert und rasch auffindbar ist alles obendrein.

Weitere Bestandteile werden in der App nach und nach ergänzt

Das „Cockpit Immobilie“ ist nach einer ausgiebigen Testphase seit einiger Zeit im Livebetrieb und wird nach und nach um weitere Bestandteile ergänzt. So kann etwa, wer eine Immobile im Landkreis Göppingen

Mit einem Blick: In der App Sparkasse die Spanne beim aktuellen Schätzwert des Marktpreises der eigenen Immobilie prüfen.

sucht, bereits jetzt auf ein umfangreiches Angebot zugreifen. Spätestens mit Beginn des nächsten Jahres wird dort aber auch alles zu finden sein, was die „Immowelt“ zu bieten hat. Weitere Kooperationen mit seriösen Maklern gibt es ebenfalls schon.
Hinzu kommt, dass über das neue Tool eine digitale Finanzierungsanfrage bei der Kreissparkasse Göppingen gestellt werden kann, nachdem dort die erforderlichen Unterlagen hochgeladen worden sind. Außerdem bietet die Plattform eine zentrale Übersicht über alles, was rund um das Thema Immobilie und Finanzierung von Belang ist: Verträge, Dokumente, Förderungsanträge und ihre Fristen. Kurzum: Das „Cockpit Immobilie“ ersetzt mindestens schon mal einen Ordner mit Papieren.

Direkter Zugang zu Handwerkern und Versorgungsunternehmen

Doch nicht nur für Käufer und Verkäufer ist die neue Plattform von großem Nutzen. So gibt es dort Checklisten und virtuelle Rechner zum Kauf und Verkauf, zum Bauen und Modernisieren sowie einen direkten Zugang zu einschlägigen Handwerkern oder zu Versorgungsunternehmen mit den entsprechenden Tarifvergleichen. Ein weiterer Ordner aus dem heimischen Regal kann also verschwinden.
Und es gibt noch einen Mehrwert, den Simone Scharke, die Abteilungsleiterin des Bereichs Privatkunden bei der Kreissparkasse Göppingen, als „Game-Changer“ bezeichnet: Die Finanzdaten der Kundinnen und Kunden lassen sich, falls gewünscht, ganz einfach mit dem „Cockpit Immobilie“ verbinden. „Jeder und jede kann sich auch diese Anwendung freischalten und erhält so einen guten Gesamtüberblick.“

Stets zu sehen, was die eigene Immobilie wert sein könnte, gibt ein gutes Gefühl

„Ich sehe im Online-Banking nicht nur mein Vermögen und meine Verbindlichkeiten, sondern auch jederzeit, was meine Immobile wert sein könnte“, betont Scharke. Dahinter stecke für die Leute ja letztlich ein emotionaler Gegenwert und die Zahl sorge sicherlich für ein gutes Gefühl. Scharke hat die einzelnen Funktionen natürlich längst selbst getestet: „Das funktioniert hervorragend.“
Vor allem den letzten Punkt hält Ralf Bressmer, Geschäftsführer der Kreissparkassen-Tochter S-Immobilien Göppingen GmbH, für wichtig und räumt unumwunden ein, zunächst ein wenig skeptisch gewesen zu sein. „Ich dachte mir erst, das ist halt wieder mal was Neues, bin aber inzwischen wirklich begeistert.“ Der Kunde sei mit dem „Cockpit Immobilie“ viel schneller handlungsfähig und komplett aufgestellt, weil das System automatisch alle wesentlichen Daten abfrage. Die für ihn wesentlichen Punkte: „Es geht ganz einfach, sorgt für einen perfekten Überblick – und ich kann’s außerdem bei meiner Sparkasse machen.“

Auch die Immobilienverwaltung lässt sich über das „Cockpit“ abwickeln

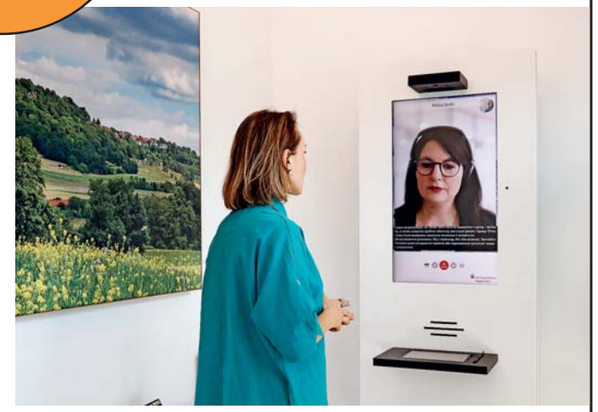
Bressmer hat noch zwei weitere Vorteile ausgemacht: „Ich kann als Vermieter meine Immobilienverwaltung über das ‚Cockpit Immobilie‘ abwickeln und durch die Automatisierung von Prozessen viel Zeit und Nerven sparen.“ Den Kundinnen und Kunden geht es dabei letztlich wie den Beraterinnen und Beratern: Je mehr man weiß, umso besser und schneller läuft es.
Scharke und Bressmer haben beim Thema Immobilie schon bisher eng zusammengearbeitet und können auch seit Langem mit einem Finanzierungs- oder Modernisierungsrechner dienen. Aber jetzt haben die Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, anhand des „Cockpits Immobilie“ ihre Anliegen vorab selber durchzugehen, sich einen ersten Eindruck zu verschaffen. „Und zwar immer dann, wenn sie gerade Zeit dafür haben.“

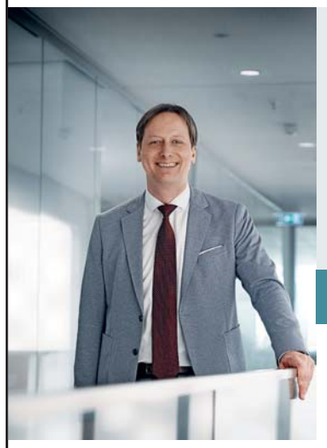
Folgen Sie für weitere Informationen zum „Cockpit Immobilie“ diesem QR-Code.

kurz & gut

BERATUNG IN 32 SPRACHEN

Wenn wir bei der Kreissparkasse Göppingen etwas Neues ausprobieren, sind wir natürlich gespannt: Wie reagieren unsere Kundinnen und Kunden darauf? Bei der Videostele, die wir im vergangenen Jahr in Wäschenbeuren installiert haben, war das Feedback besonders interessant. Viele Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, schätzen das Angebot. Aus gutem Grund: Sie können sich an der Videostele dank Liveübersetzung in 32 Sprachen beraten lassen. Diese Erfahrung nehmen wir jetzt mit nach Göppingen. Im Beratungs-Center in der Marktstraße 2 wurden zwei weitere Videostelen installiert. So können künftig noch mehr Kundinnen und Kunden Finanzfragen in ihrer Muttersprache besprechen.





Jörg-Olaf Schramm leitet seit Januar 2026 den Bereich „Private Kunden“. Er gehört dem erweiterten Vorstand an und ist designiertes stellvertretendes Vorstandsmitglied. Zu seinem Verantwortungsbereich gehören das Privatkundengeschäft, der Mediale Vertrieb, das Private Banking und das Immobilien-Center. Der studierte Betriebswirt ist seit mehr als 20 Jahren im Privatkundengeschäft zu Hause und bringt Erfahrung aus verschiedenen Sparkassen und einer Großbank mit.

KURZINTERVIEW MIT JÖRG-OLAF SCHRAMM

„Das Spannende daran sind die Menschen“

Herr Schramm, was hat Sie an Ihrer neuen Aufgabe besonders gereizt?
Vor allem die Breite der Aufgabe. Gleichzeitig kann ich als Mitglied des erweiterten Vorstands über meinen Bereich hinaus an Themen der Gesamtbank mitwirken. Diese Kombination aus einem breiten Verantwortungsbereich und der Möglichkeit, auch Gesamtbankthemen mitzugestalten, macht die Aufgabe für mich besonders spannend.

Was fasziniert Sie am Geschäft mit privaten Kundinnen und Kunden?
Vor allem die Menschen. Jeder bringt eine andere Lebenssituation, andere Ziele und Bedürfnisse mit. Gute Beratung beginnt für mich deshalb mit echtem Interesse und Zuhören. Wenn wir das mit unserer Fachkompetenz verbinden, können wir den Menschen Orientierung geben und sie dabei unterstützen, ihre finanzielle Zukunft zu gestalten, Sicherheit zu schaffen oder sich Wünsche zu erfüllen.

Wo sehen Sie derzeit die größten Herausforderungen im Geschäft mit privaten Kunden?
Unsere Aufgabe ist es, die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden immer besser zu verstehen und unsere Dienstleistungen daran auszurichten. Dazu gehört, persönliche und digitale Angebote intelligent miteinander zu verbinden. Unsere Kunden sollen grundsätzlich selbst entscheiden können, wie sie mit uns in Kontakt treten – und dabei auf jedem Weg ihre Kreissparkasse Göppingen erleben.

Wie gefällt es Ihnen in Süddeutschland?
Sehr gut. Für uns als Familie fühlt es sich ein bisschen wie ein Jackpot an. Wir erleben die Menschen als offen und zugänglich und haben schnell Anschluss gefunden. Dazu kommen die abwechslungsreiche Landschaft, das gute Wetter und die hohe Lebensqualität.

Offen für Neues und bereit für die Zukunft

Die Kreissparkasse investiert in eine zeitgemäße Neugestaltung ihrer Standorte in Bad Boll und Donzdorf – und in das Beratungs-Center Göppingen.

GÖPPINGEN

Ende September 2026 zeigt das Beratungs-Center Göppingen bereits sein neues Erscheinungsbild. Von links: Die Projektverantwortlichen Claudio Sferruzza, Markus Lohs und Alexander Lange (alle Fachpartner Gebäudemanagement) sowie Marktbereichsleiter Jürgen Weller sehen dem Ende des Umbaus entspannt entgegen.

Zwei Baustellen sind so gut wie fertig, auf der dritten geht es nach dem Rückbau bis auf den Rohbau jetzt richtig los. Die Kreisparkasse Göppingen investiert insgesamt knapp 7 Millionen Euro in die Sanierung und Modernisierung. Diese stolze Summe kommt den Standorten in Bad Boll und Donzdorf zugute, ebenso dem Beratungs-Center in der Göppinger Marktstraße. In Donzdorf und Göppingen sind die Maßnahmen bereits abgeschlossen. Im vierten Quartal steht hier wie dort die feierliche Einweihung an.

Für alle drei Projekte ist die Fachpartner Gebäudemanagement GmbH (FGM) federführend verantwortlich. Alexander Lange, der Geschäftsführer der 100-prozentigen Kreissparkassen-Tochter, hatte und hat mit seinem Team also genug zu tun: „Es lief und läuft im Großen und Ganzen alles wie geplant, was bei solchen Maßnahmen nicht unbedingt üblich ist“, erklärt er zufrieden.

Donzdorf: Neue Beratungsfiliale in der Hauptstraße

In Donzdorf eröffnet die Kreissparkasse Göppingen wieder eine Beratungsfiliale in der Hauptstraße: am selben Standort, aber in einem komplett neu errichteten Gebäude. Die Flächen sind für zunächst zehn Jahre angemietet. Der Ausbau der neuen Beratungsfiliale war Mitte Oktober 2026 abgeschlossen: Die Möbel sind da, die Netzwerkleitungen für den Datenaustausch installiert. Hell, zeitgemäß und technisch auf dem aktuellen Stand präsentiert sich die Filiale nun. „Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich darauf, dass sie unseren Kundinnen und Kunden bald die neue Filiale präsentieren können“, sagt Marktbereichsleiter Jürgen Weller.

Göppingen: Umbau des Beratungs-Centers bei laufendem Betrieb

Das Gleiche gilt für das Beratungs-Center in Göppingen: angesichts der Herausforderungen keineswegs eine Selbstverständlichkeit. „Die Modernisierung fand bei laufendem Betrieb statt“, betont Lange. Dass sich dabei eine Belastung durch Lärm und Staub nicht gänzlich habe vermeiden lassen, liege auf der Hand. „Unsere höchste Priorität war es jedoch, diese Beeinträchtigungen so minimal wie möglich zu halten.“ Aus Sicht von Jürgen Weller ist das gelungen: „Für die Beschäftigten wie für unsere Kundinnen und Kunden, denen wir herzlich ‚Danke für ihr Verständnis‘ sagen wollen, war das nicht einfach. Doch weil das Teamwork mit der FGM bestens funktioniert hat, haben wir’s hinbekommen.“ Dafür, dass alles so gut gelang, seien die kurzen Wege zwischen den Beteiligten und das Know-how der Kreissparkassen-Tochter ausschlaggebende Faktoren gewesen, was sich gerade in vermeintlichen Kleinigkeiten gezeigt habe.

Eine geschwungene rote Riesencouch

FGM-Projektleiter Claudio Sferruzza schildert, was in den vergangenen sechs Monaten in der Marktstraße passiert ist: „Erst einmal ging es darum, etliche Provisorien zu schaffen, damit das Geschäft überhaupt weiterlaufen konnte.“ So seien einige Wände eingerissen, wieder andere vorübergehend errichtet und die erforderlichen Staubwände mehrfach verschoben worden.

„Was am Ende herausgekommen ist, kann sich meiner Meinung nach sehen lassen“, fährt Sferruzza fort – und hat damit unbestritten recht. Optisches Herzstück ist eine geschwungene rote Riesencouch, die als zentraler Wartebereich dient. Hinzu kommen drei separate Wartelounges, in denen die Kundinnen und Kunden für ihre jeweiligen Anliegen abgeholt werden. Neben den drei obligatorischen Serviceplätzen – einer davon barrierefrei – und einigen separaten Beratungsbereichen gibt es zwei Online-Banking-Desks sowie einen neuen Empfangsbereich.

Komplett umgebaut wurde der „Treffpunkt Gold“, der jetzt über einen ebenso repräsentativen wie edlen Ausstellungsraum mit großem TV-Bildschirm, zwei Beratungsplätze und einen separaten Kassenbereich verfügt. Zwei sogenannte Video-Cubes, in denen der direkte Kontakt zu Mitarbeitenden aus dem Medialen Vertrieb hergestellt werden kann, und ein direkt von der Marktstraße aus zugänglicher Geldausgabeautomat ergänzen das Angebot.

Neues elektronisches Leitsystem

Gespannt ist Jürgen Weller vor allem auf die Video-Cubes mit den Videostelen: „Die per Bildschirm zugeschalteten Kolleginnen und Kollegen können viele Servicethemen übernehmen und die Kundinnen und Kunden fundiert beraten – ohne Sprachbarriere, denn in Echtzeit kann das Gesagte in 32 Sprachen übersetzt werden.“ Ebenso gespannt ist er auf das neue elektronische Kundenleitsystem. „Wir werden die Kundinnen und Kunden damit direkt am Eingang empfangen. Sie haben dann die Möglichkeit, sich einfach, schnell und digital entsprechend ihrem Anliegen anzumelden. Danach geht es direkt zur Beratung oder vorübergehend in den Wartebereich. Insgesamt lassen sich die Wartezeiten damit deutlich reduzieren“, erklärt Jürgen Weller. Zum Start seien Servicebeschäftigte vor Ort, um mit Rat und Tat zu helfen. Funktioniere alles nach Plan, sei das System aber selbsterklärend und ein Serviceplus für die Kundinnen und Kunden.

DONZDORF

Auch die Beratungsfiliale in der Donzdorfer Hauptstraße ist Ende September ausgebaut. Marktbereichsleiter Jürgen Weller rechnet mit einer Eröffnung im November 2026.

BAD BOLL

SERVICE WÄHREND DER SANIERUNG IM BANK-CONTAINER

Seit Mai läuft der Umbau der Beratungsfiliale Bad Boll. Die Beschäftigten sind in einen Container gezogen, um den Service vor Ort aufrechtzuerhalten. Beratungen finden vorübergehend in der Heininger Filiale statt. Der Neustart in der Badstraße soll im zweiten Quartal 2027 erfolgen. Service und Beratung werden in Bad Boll dann allesamt im Erdgeschoss angeboten. In den Etagen darüber finden zwei Wohngruppen der Arbeits- und Lebensgemeinschaft Bad Boll Platz. Die Gesamtkosten sind mit 5 Millionen Euro veranschlagt.

„Wir brauchen Mut. Aber wir haben das Potenzial.“

Als Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Göppingen hat Klaus Meissner die wirtschaftliche Lage des Landkreises im Blick. Im Interview beschreibt er die Situation und erklärt, wie die Kreissparkasse darauf reagiert.

WIR FÜR SIE: Herr Meissner, Anfang September haben Sie in Frankfurt die Handelsblatt-Auszeichnung „Beste Hausbank“ entgegengenommen. Was bedeutet Ihnen das?
KLAUS MEISSNER: Das Handelsblatt schaut genau hin, deshalb habe ich mich außerordentlich darüber gefreut. Die Auszeichnung beruht auf einer objektiven Auswertung von Filialnetz, Konditionen und Produkten sowie des Angebots für junge Leute. Ich bin sehr stolz – auch auf die tolle Leistung unserer Mitarbeitenden.

Als Vorstand haben Sie einen Adlerblick auf den Landkreis. Sie sehen den Kreis als Ganzes, aber auch das Spezifische. Wie würden Sie die aktuelle Situation beschreiben?
Zunächst einmal: Wir kommen von einem sehr hohen Niveau. Wir hatten über viele Jahre hinweg niedrige Arbeitslosenzahlen, interessante Gewerbeansiedlungen und entsprechende Innovationen. Deshalb war unser Landkreis gut aufgestellt.

Und inzwischen?
Früher gab es Konjunkturkrisen, die kamen und gingen. Was wir jetzt erleben, ist ein Strukturwandel. Wir spüren das im Kreis Göppingen besonders, weil hier viele Unternehmen im Maschinenbau oder in der Zulieferindustrie tätig sind. Wenn Firmen investieren, dann häufig im Ausland – in Osteuropa oder in den USA. Die Rahmenbedingungen in Deutschland sind schwierig: hohe Energiekosten, hohe Lohnkosten, und das bei geringerer Produktivität als in manchen anderen Ländern. Dazu kommt, dass die Infrastruktur im Landkreis Göppingen nur bedingt gut ist. Nach wie vor fehlen der Ausbau der B 10 in Richtung Geislingen sowie Gewerbeflächen.

Das wirkt sich auch auf die Kommunen aus.
Natürlich. Hier erleben wir aktuell eine extrem angespannte Situation. Die Steuer- und Gewerbesteuerrückgänge treffen die Kommunen hart. Zugleich müssen sie als letztes Glied in der Kette umsetzen, was Land und Bund beschließen, zum Beispiel den geänderten Betreuungsschlüssel in Grundschulen und im Kindergarten. Das führt dazu, dass die Kommunen viele freiwillige Leistungen, die sie bisher erbracht haben, streichen müssen. Das trifft dann oft den sozialen Bereich – unter anderem die Träger von sozialen Einrichtungen, die wertvolle Arbeit leisten, aber nicht kostendeckend arbeiten können.

Die Sparkasse hat – im Unterschied zu anderen Banken – ja den klaren Auftrag, ihr Geschäftsgebiet zu unterstützen …
Genau. Als Sparkasse, das heißt als öffentlich-rechtliches Finanzinstitut, gehört es zu unseren Aufgaben, die Kommunen zu beraten und deren Aufgabenerfüllung, gerade auch im gesellschaftlichen Bereich, zu unterstützen. Und das machen wir gerne, etwa durch Spenden und Sponsoring in den Bereichen Kultur, Sport und Soziales. So bringen wir auf der Spendenplattform WirWunder Menschen und Projekte zusammen. Dann gibt es noch unsere Stiftungen: die Jugendstiftung, die Stiftung Altendank, die Schloss-Filseck-Stiftung, die Stauferstiftung und die Stiftergemeinschaft der Kreissparkasse Göppingen. Zugleich müssen wir darauf achten, unser Eigenkapital auf einem soliden Niveau zu halten – stärken können wir es übrigens ausschließlich aus selbst erwirtschafteten Gewinnen.

Gibt es ein Projekt, das Ihnen persönlich am Herzen liegt?
Da gibt es mehrere. Ein Projekt, das mir wirklich wichtig ist, ist das K19 in Geislingen, das wir gemeinsam mit der Akapedia-Stiftung fördern. Dort werden Kinder und Jugendliche betreut, die ansonsten nachmittags sich selbst überlassen wären. Das Angebot wird jetzt erweitert für Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren. Das K19 leistet in meinen Augen großartige Arbeit, indem es Kindern Chancengleichheit ermöglicht. Das ist ein sehr wichtiger Beitrag für die Gesellschaft, in der wir in Zukunft leben werden.

Wie kann die Sparkasse im Landkreis mit Finanzdienstleistungen unterstützen?
Das ist unsere wichtigste Aufgabe: Wir unterstützen die Wirtschaft, stellen Finanzierungen zur Verfügung und sind für die Bürgerinnen und Bürger da, wenn es zum Beispiel um Immobilienwünsche geht. Als Finanzdienstleister sind wir für viele unserer Gewerbekunden ein stabiler Anker. Großbanken ziehen sich im Strukturwandel gerne mal zurück – wir bleiben und prüfen jede Kreditanfrage. Natürlich gibt es Fälle, in denen wir einen Kreditwunsch ablehnen müssen. Wenn wir keine Chance auf geordnete Rückzahlung sehen, ist das auch eine Frage der Fairness. Niemandem ist geholfen, wenn ein Kredit vergeben wird, der den Kreditnehmer überfordert.

Die Kreissparkasse ist Marktführer in Göppingen. Es gibt aber viel Konkurrenz, nicht zuletzt durch Fintechs und Neobanken. Wie geht die Kreissparkasse damit um?
Solchen Herausforderungen waren wir schon immer ausgesetzt. Uns gibt es mittlerweile seit 180 Jahren. Natürlich müssen wir uns anstrengen. Wichtig ist, dass man bei der Sparkasse immer das ganzheitliche Bild sieht. Wir bieten nicht nur ein Tagesgeldkonto oder ein Depot an, sondern auch und in allererster Linie Beratung. Bei uns werden Sie zuerst nach Ihren Zielen und Wünschen gefragt. Dann überlegen wir, welche Finanzprodukte zu Ihren Plänen passen, wenn Sie zum Beispiel in zehn oder zwanzig Jahren eine Immobilie kaufen oder eines Tages beruhigt in Ruhestand gehen wollen. Das ist unsere Strategie.

Junge Menschen denken in der Regel noch nicht an die Altersvorsorge.
Stimmt, junge Menschen haben oft andere Ziele, zum Beispiel eine große Reise, ein Auto, eine neue Wohnungseinrichtung. Gerade deshalb ist Beratung so wichtig – von jemandem, der die langfristigen Ziele anspricht. Es braucht den Impuls. Über solche Fragen müssen wir heute sprechen und heute Entscheidungen treffen. Das macht eine Internetbank nicht.

Welche Rolle spielt die persönliche Beratung von Mensch zu Mensch?
Ein persönlicher Ansprechpartner ist immer ein Vorteil – nicht zuletzt dann, wenn ich in einer schwierigen Situation bin. Es kann immer passieren, dass etwas schiefläuft, etwa dass Menschen krank werden oder für ihr Bauprojekt 20.000 oder 30.000 Euro mehr benötigen als geplant. Bei einer Direktbank sind Sie in einem starren Onlineprozess, den Sie nicht ändern können. Spätestens dann wünschen sich die meisten einen echten Menschen als Gegenüber, der sich mit dem Problem beschäftigt und eine sinnvolle Lösung vorschlägt. Und das bekommen sie bei uns.

Die Kreissparkasse Göppingen ist laut Handelsblatt und Finanzberatung FMH die „Beste Hausbank in Göppingen“. Der Vorstandsvorsitzende Klaus Meissner (links) und der stellvertretende Vorstand Patrick Greuter haben die Auszeichnung am 2. September 2026 beim Bankengipfel in Frankfurt entgegengenommen.

Klaus Meissner im WIR FÜR SIE-Interview mit Angelika Brunke.

Wie macht sich die Kreissparkasse fit für die Zukunft?
Wir überlegen genau, mit welchen Angeboten und auf welchen Kanälen wir unsere Kundinnen und Kunden erreichen. Aktuell bauen wir das Beratungs-Center in Göppingen um, damit Kunden ihre Anliegen schneller erledigen können. Und wir arbeiten natürlich immer am Filialsystem. Fit für die Zukunft machen wir uns zum Beispiel durch Videostelen mit Übersetzungshilfen. Für Menschen, die nicht sicher Deutsch sprechen, kann das eine große Hilfe sein. Wenn Sie in Marokko oder Japan ein finanzielles Problem hätten, wären Sie für eine solche Übersetzungsfunktion vermutlich auch dankbar.

In Wäschenbeuren gibt es inzwischen eine Videostele, über die man sich mit der Zentrale in Göppingen verbinden lassen kann.
Der große Vorteil dieser Stele ist, dass wir unsere Erreichbarkeit erheblich verbessern konnten. Die Kundinnen und Kunden werden immer mit Kolleginnen und Kollegen bei uns in der Zentrale in Göppingen verbunden. Sie sehen sich während des Gesprächs – nur eben via Bildschirm. Wir achten auch darauf, dass unsere Mitarbeitenden gut geschult und auf neue Themen vorbereitet sind. In wichtigen Angelegenheiten wie Finanzfragen wollen die Menschen einen persönlichen Ansprechpartner.

Bleiben wir beim Thema Innovation. Wird es im nächsten Jahr wieder einen Innovationspreis geben?
Ja, das wird es. Wir bekommen inzwischen zwar weniger Bewerbungen als früher, aber die vorgeschlagenen Innovationen sind durchweg hochkarätig. Wir haben wirklich tolle Unternehmen, die sich rechtzeitig gut aufgestellt haben und Umsatzzuwächse verzeichnen. Fast allen ist gemeinsam, dass sie internationale Märkte erschlossen haben und zum Beispiel nach Osteuropa oder in die USA liefern. Wobei ich beim Thema Innovation ein bisschen Wasser in den Wein schütten muss. Innovation in Deutschland bedeutet heute nicht automatisch, dass in Deutschland produziert wird. Deswegen ist es umso wichtiger, dass die Politik an den Rahmenbedingungen arbeitet. Wenn selbst die Schweiz günstiger produziert als Deutschland, dann stimmt etwas nicht.

Was wäre aus Ihrer Sicht der wichtigste Schritt?
Dazu gehören viele Schritte. Ein großer Hemmschuh ist die Bürokratie. Sie dürfen, überspitzt formuliert, in Deutschland ohne vorherige Unterweisung nicht mal eine Glühbirne auswechseln. Dabei geht es nicht nur um gesetzliche Vorschriften. Auch die Berufsgenossenschaften und Versicherungen tragen zur Bürokratisierung bei. Medizinerinnen und Mediziner verbringen oft mehr Zeit mit der Dokumentation als mit den Patienten und Patientinnen. Ähnliches erleben wir im Wertpapiergeschäft.

Hilft es da, mehr zu arbeiten?
Die Produktivität stimmt nicht. Solange das der Fall ist, wird sich wenig ändern, auch wenn wir mehr arbeiten. Viel wichtiger wäre es, dass gut ausgebildete Menschen sich auf die Themen konzentrieren können, auf die es ankommt. Deshalb müssen wir unsere Prozesse schlank halten.

Was ist jetzt gefragt?
Auf den Kreis Göppingen bezogen: neue Ideen, und das nicht nur im Maschinenbau, sondern auch in vielen anderen Branchen. Das verlangt Mut. Aber ich weiß, dass wir das Potenzial dazu haben.

KREISSPARKASSE GÖPPINGEN IN ZAHLEN
Stand 31.12.2025

- Bilanzsumme: 6,6 Mrd. Euro
- Kundeneinlagen: 5,1 Mrd. Euro
- Kundenkreditvolumen: 4,7 Mrd. Euro
- Beschäftigte: 994

Beste Hausbank in Göppingen

Handelsblatt
Deutschlands BESTE Hausbank
2026
Kreissparkasse Göppingen
Göppingen
02.09.2026
FMH FINANZBERATUNG

Die Kreissparkasse Göppingen ist von der Wirtschafts- und Finanzzeitung Handelsblatt gemeinsam mit der FMH-Finanzberatung als „Beste Hausbank" in Göppingen ausgezeichnet worden. Die Preisverleihung fand am 2. September 2026 im Rahmen des Bankengipfels in Frankfurt statt.
Grundlage war ein standortbezogener Vergleich von Kreditinstituten in 196 Städten. In die Bewertung floss ein breites Spektrum an Leistungen ein – von Kundennähe und Service über Girokonto, Tagesgeld und Festgeld bis hin zu Depots, Baufinanzierungen, Ratenkrediten und Versicherungspaketen. Die Auszeichnung würdigt damit nicht nur einzelne Produkte, sondern das Gesamtangebot einer Bank. Für die Kreissparkasse Göppingen nahmen Klaus Meissner und Patrick Greuter die Auszeichnung entgegen.
Für Klaus Meissner, Vorsitzender des Vorstands, ist vor allem die Vergleichbarkeit der Kriterien entscheidend: „Besonders wertvoll ist für uns, dass hier viele Leistungen anhand konkreter Kriterien miteinander verglichen worden sind." Patrick Greuter, stellvertretendes Mitglied des Vorstands und Bereichsleiter Gewerbliches Geschäft, ergänzt: „Diese Auszeichnung ehrt auch die Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die jeden Tag für unsere Kundinnen und Kunden da sind."

TTSG Reichenbach-Deggingen

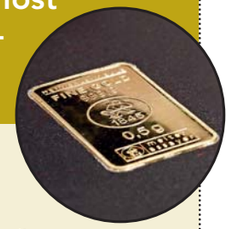
AUFLÖSUNG GEWINNSPIEL WIR FÜR SIE 2025

Je einen kompletten Trikotsatz für eine Jugendmannschaft haben gewonnen:

- **TTSG Reichenbach-Deggingen**
- **TSG Eislingen Handball C-Jugend**
- **TSG Salach Inklusionsmannschaft**

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

WIR FÜR SIE verlost fünf 0,5-Gramm-Goldbarren



Gewinnspielfrage:

In wie vielen Städten wurden Finanzinstitute unter die Lupe genommen?

A) 96 B) 156
C) 196 D) 296

Die richtige Zahl ankreuzen oder hier _____ notieren.

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir 5 x einen 0,5-Gramm-Goldbarren.

Vorname, Name
_____

Straße, Nr.
_____

PLZ, Ort
_____

E-Mail
_____

So nehmen Sie teil:

an kommunikation@ksk-gp.de
oder
an Kreissparkasse Göppingen, Unternehmenskommunikation, Postfach 720, 73007 Göppingen
oder
Sie geben den ausgeschnittenen Coupon bei einer Filiale der Kreissparkasse Göppingen ab.

Einsendeschluss: 14. Dezember 2026

Teilnahmebedingungen/Datenschutz: Teilnahme ab18 Jahren. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeitende der Kreissparkasse Göppingen dürfen nicht teilnehmen. Eine Teilnahme über Gewinnspielagenturen oder sonstige Dritte, die Teilnehmer bei einer Vielzahl von Gewinnspielen anmelden, ist ausgeschlossen. Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden von der Kreissparkasse Göppingen ausschließlich für die Abwicklung dieses Gewinnspiels verwendet. Die Daten werden weder an Dritte weitergegeben noch zu Werbezwecken genutzt. Alle Daten werden spätestens 90 Tage nach Ende des Gewinnspiels gelöscht. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Teilnahmebedingungen und Datenschutzhinweise unter www.ksk-gp.de/tnb_wfs

EIN KREDIT? REDEN WIR DARÜBER

Über Kredite spricht man nicht? Agnes Swierze, Constanze Klaus, Anna Erden und Süheyla Seçil vom Kompetenz-Center Telefonkredit der Kreissparkasse Göppingen sehen das ganz anders.

Oben: Was unterscheidet Kredit und Dispokredit? Das Team des Kompetenz-Centers Telefonkredit gibt Antworten. Rechts: Autorin Angelika Brunke (rechts) im Gespräch mit Anna Erden, Agnes Swierze, Constanze Klaus und Süheyla Seçil (von links).

Ein Kredit kann die Welt ein bisschen sonniger machen. Manche Menschen können sich damit einen lang gehegten Wunsch erfüllen, andere macht der finanzielle Spielraum beweglicher und wieder andere können einfach besser schlafen. „Wir sind Wunscherfüllerinnen, Unterstützerinnen und Ratgeberinnen“, fasst es Agnes Swierze zusammen, die das Kompetenz-Center Telefonkredit leitet.

Kredite, das weiß sie aus Erfahrung, waren lange Zeit negativ behaftet: „Darüber wurde selten gesprochen, nicht einmal in der Familie oder unter Freunden.“ Daran hat sich in ihren Augen viel geändert – zum Glück. „Ein offenes Gespräch macht es viel leichter, eine gute Lösung zu finden.“

Die Gründe, weshalb Menschen einen Kredit wünschen, sind individuell. „Ein Kredit kann zum Beispiel helfen, wenn das Konto chronisch im Minus ist“, erläutert Constanze Klaus, die zum Beratungsteam gehört. „Ein Dispositionskredit ist mit hohen Zinsen verbunden. Falls das ein Dauerzustand ist, kann ein Kredit die Zinslast deutlich senken und das Konto wieder ins Plus bringen.“

Es gibt auch Fälle, in denen mehrere größere Ausgaben zusammenkommen: ein Umzug, eine Autoreparatur, Zahlungen für einen bereits gebuchten Urlaub. „Wenn der Kunde oder die Kundin eine gute Bonität hat, kann alles sehr schnell gehen. „Der gesamte Prozess läuft digital: Wir stellen den Antrag und bei positiver Prüfung kann das Geld schon wenige Stunden später auf dem Konto sein“, erklärt ihre Kollegin Anna Erden.

Gute Lösungen sind gefragt, wenn Menschen sich finanziell übernehmen. Das kann schneller geschehen, als man denkt, etwa durch Online-Abos oder wenn das Auto, Möbel oder Elektrogeräte über Raten finanziert werden. „Viele wissen gar nicht, wie viele Kredite sie am Laufen haben und welche Zahlungsverpflichtungen damit auf sie zukommen“, meint Constanze Klaus. Was oft übersehen wird: Auch eine Ratenzahlung bei Paypal oder Klarna ist ein Kredit.

Das Heikle an der Sache erläutert Süheyla Seçil: „Jeder Kredit, der über drei Monate läuft, wird bei der SCHUFA vermerkt.“ Die SCHUFA sammelt Informationen über Kredite und Zahlungsverhalten und errechnet daraus einen Wert, der Auskunft über die Bonität einer Person gibt. Dabei zählt nicht nur die Höhe der Kredite. „Auch die Zahl der Kreditgeber kann sich auf die Bonität auswirken“, so Süheyla Seçil weiter. Und die ist nicht nur wichtig, wenn man einen weiteren Kredit aufnehmen möchte. Auch wer eine Wohnung mieten möchte, muss mitunter einen SCHUFA-Nachweis vorlegen.

Ein wichtiger Teil der Beratung besteht darin, auf solche Stolperfallen hinzuweisen und gemeinsam Lösungen zu finden. „Oft hilft es den Kundinnen und Kunden, mehrere Kredite zusammenzulegen, also einen neuen Kredit aufzunehmen und damit die bestehenden abzulösen. An der Kreditsumme ändert sich dabei meist wenig. Doch schon das allein kann den SCHUFA-Score verbessern“, berichtet Anna Erden.

Was viele überrascht: Auch die Zahl der Kreditkarten spielt für die SCHUFA eine Rolle. Dazu zählen ebenso Co-Branding-Karten, die man im Rahmen von Bonusaktionen bei Onlinehändlern meist nebenbei erwirbt. Was für Kundinnen und Kunden wie eine Rabattkarte mit Visa-Funktion aussieht, ist aus Sicht der SCHUFA ein Finanzprodukt mit Kreditfunktion. Wenn mehrere solcher Karten zusammenkommen, kann sich das auf die Kreditlinie negativ auswirken.

Bei schlechter Bonität kann auch das Kompetenz-Center Telefonkredit keinen Kredit garantieren: „Wir können nichts versprechen“, sagt Süheyla Seçil, „aber wir schauen, was möglich ist.“ Weiterhelfen kann das Team aber fast immer, zum Beispiel durch die genannten Tipps. „Ein großer Teil der zunächst abgewiesenen Kundinnen und Kunden ruft tatsächlich zwei, drei Monate später an und sagt: ‚Hey, ich habe alles gemacht, was Sie gesagt haben. Lassen Sie uns jetzt mal drüberschauen.‘“

Wenn Menschen finanziell unter Druck geraten, braucht es tragfähige Lösungen. Das Team des Kompetenz-Centers Telefonkredit gibt praktische Tipps zur Selbsthilfe.

Und dann sind da noch Kundinnen und Kunden, die ihre finanziellen Spielräume gar nicht nutzen und sie vielleicht auch gar nicht kennen. Bei guter Bonität fragt das Team nicht nach, wozu jemand einen Kredit benötigt. Viele erzählen es aber von selbst. Oft geht es um Wünsche, die sie lange mit sich herumgetragen haben: eine Harley, eine neue Küche, ein Wohnwagen. Eine Kundin erzählte, sie würde mit dem Geld eine Schönheitsoperation finanzieren. „Das sind teilweise sehr emotionale Dinge“, bemerkt Agnes Swierze. „In diesen Fällen sind wir echte Wunscherfüllerinnen und freuen uns mit den Kundinnen und Kunden, wenn alles klappt.“

Doch ganz gleich, welcher Wunsch hinter einem Kredit steckt: „Uns ist wichtig, dass wir für unsere Kundinnen und Kunden als persönliche Ansprechpartnerinnen da sind und gemeinsam nach Lösungen suchen“, sagt Anna Erden. „Es geht nicht allein darum, Kredite zu vergeben, sondern als Kreissparkasse Göppingen eine regelmäßige Beratungsmöglichkeit zu bieten.“

Besonders schön ist es, wenn Kundinnen und Kunden anschließend anderen von der Beratung erzählen. „Wir hatten ein tolles Gespräch und die haben mir echt weitergeholfen“ – solche Sätze freuen das Team gleich doppelt. „Zum einen natürlich, weil wir unseren Kundinnen und Kunden helfen konnten und sie zufrieden waren“, so Agnes Swierze. „Zum anderen aber auch, weil es ein gutes Zeichen ist, wenn Menschen offen über Geld und Kredite sprechen.“

„Gute Beratung und Erreichbarkeit sind uns wichtig“

Wieder hat die Kreissparkasse Göppingen für ihre Kundinnen und Kunden zahlreiche neue Möglichkeiten rund ums Geld geschaffen, zusätzlich zu den bereits vorhandenen Angeboten. Vorständin Cindy Berend erklärt im WIR FÜR SIE-Interview, warum „klassisch“ und „modern“ zusammenpassen.

Cindy Berend verantwortet bei der Kreissparkasse Göppingen als Vorständin das Privatkunden-, Gewerbekunden- und Firmenkundengeschäft.

WIR FÜR SIE: Frau Berend, kann ein Kind in einer Filiale der Kreissparkasse Göppingen eigentlich immer noch wie früher sein Sparkässle leeren lassen?
CINDY BEREND: Unbedingt! Etwas Klassisches gibt man niemals auf. Das ist wichtig für unsere Markenidentität. Ich sage meinen eigenen Kindern immer: „Spart bis zur Weltsparwoche, denn dann gibt es etwas Besonderes – mit Luftballons und kleinen Geschenken. Wenn der Münzzähler rattert, ist das ein tolles Geräusch.“ Und die Kinder bekommen gleich noch ihr Sparbuch nachgetragen, sozusagen schwarz auf weiß.

Auch sonst kann ich, trotz aller Neuerungen und Digitalangebote, viele meiner Bankgeschäfte noch immer direkt vor Ort abwickeln.
Richtig, jede und jeder hat die Wahl, ob sie oder er den Service in der Filiale oder alternativ unser Online-Banking beziehungsweise die Sparkassen-App nutzen möchte. Was viele, nicht zuletzt ältere Menschen, ebenfalls sehr schätzen, ist der telefonische Service, auf dessen Erreichbarkeitsquote von rund 90 Prozent wir wirklich stolz sind.

Andreas Pflüger ...

Wir müssen und wollen alle Kanäle anbieten. Unsere Kundinnen und Kunden sollen die Wahl haben, wie sie auf uns zukommen möchten.

In diesem Jahr hat die Kreissparkasse Göppingen etliche neue Vertriebswege aufs Gleis gesetzt. Ist das eine bewusste Offensive?
Neues gibt es bei uns eigentlich in jedem Jahr. Die Themen, die wir aktuell ausgerollt haben und noch ausrollen werden, sind ja seit Langem in Vorbereitung. Aber in der Tat sind gerade viele Neuerungen ausgerollt worden. Wir zeigen den Kundinnen und Kunden damit, dass wir offen sind und alles daran setzen, ihnen das, was sie sich wünschen, zu ermöglichen.

Gehen wir mal einige Neuerungen durch: Da ist „S-Neo“ ...
... eine Bereicherung unseres Produktspektrums, die wir jetzt offensiv anbieten, weil sich viele Kundinnen und Kunden neben ihrem Beratungsdepot ein Zweitdepot zum Ausprobieren wünschen, das sie online eigenständig nutzen können. 30 Prozent der Leute, das hat eine Erhebung gezeigt, setzen ausschließlich auf die Beratung, 25 Prozent möchten alles alleine machen und gut 40 Prozent wollen beides, also ein Sowohl-als-auch. Wir bieten, wie schon gesagt, gerne alle Möglichkeiten an, die sich unsere Kundinnen und Kunden wünschen. Für mich ist das „S-Neo“ daher ein logischer Entwicklungsschritt.

Das „Cockpit Immobilie“?
Ebenfalls eine gute Sache! Auf einen Blick und mit ein paar wenigen Klicks alles rund um die eigene Immobilie sicht- und greifbar zu haben, finde ich großartig. Und was besonders toll ist: In der App finden sich jetzt nicht nur alle Angaben zur Immobilie, auch eine Schätzung des aktuellen Marktpreises lässt sich stets abrufen. Diese jederzeit sehen zu können, ist natürlich schön.

Nun gibt es solche Onlineinstrumente auf dem Markt ja bereits. Was macht die Kreissparkasse Göppingen anders oder besser als andere?
Wir haben mit unserer Sparkassen-App eine hervorragende Infrastruktur, deren Funktionalität wir fortlaufend ausweiten. Neben der elektronischen Unterstützung gibt es bei uns aber auch noch jede Menge „menschliche Substanz“, im wahrsten Sinne des Wortes. Nur ein Beispiel: Haben die Kundinnen und Kunden für sich online ermittelt, wie sie ihr Zuhause energetisch am besten sanieren können, stellt sich ihnen womöglich die Frage, welche Fördermittel sie dafür in Anspruch nehmen können. Genau da kommen unsere Beraterinnen und Berater ins Spiel, die als Experten auf ihrem Gebiet gerne beraten.

Auch im Wertpapierbereich?
Ja, natürlich. Aus meiner Sicht ist es hier oft am besten, sich persönlich beraten zu lassen, etwa zu einem möglichen Sparplan, um die Risikoneigung abzufragen, oder zur Zusammensetzung des Portfolios. Gute Beratung und Erreichbarkeit sind uns wichtig.

Wie ist das bei Kryptowährungen?
Weil diese Anlageklasse äußerst volatil ist, wollen wir in diesem Bereich nicht „reinberaten“. Da allerdings viele Kundinnen und Kunden danach fragen und weil gemäß einer neuen Studie bereits knapp neun Millionen Deutsche Kryptowährungen besitzen, stellen wir unsere Infrastruktur für den Handel zur Verfügung. Ich betone allerdings nochmals: beratungsfrei!

Neu sind auch die „Young Professionals“.
Richtig, und das passt auch deshalb, weil eine unserer Maximen ja die zielgruppengerechte Ansprache ist. Das Motto lautet: „Egal, wo du stehst, wir nehmen dich mit!“ Der Bogen spannt sich daher von unserem Kompetenz-Center Generationenberatung bis hin zu den „Young Professionals“. So breit wie möglich aufgestellt zu sein, für alle Altersgruppen und von klassisch bis modern, das ist unsere Devise.

180 Jahre Kreissparkasse Göppingen sind schon eine Verpflichtung.
Das ist gar keine Frage. Gerade in Zeiten großer Herausforderungen für die Wirtschaft, für Kommunen, für Familien, aber auch für jede Einzelne und jeden Einzelnen, sind wir als verlässlicher Partner gefordert. Das ist eine große Verantwortung, und wir tun alles, um ihr gerecht zu werden. Versprochen!

... im Gespräch mit Cindy Berend.

Das Team „Young Professionals“: Leon Musliu, Francesco Iandolino, Viola Winter, Timon Staudinger, Raphael Gölz, Lena Fengler und Kristian Ognjanovic (von links).

AUF AUGENHÖHE MIT JUNGEN KUNDINNEN UND KUNDEN

Die „Young Professionals“ haben eine Zielgruppe im Fokus, die eine andere Form der Finanzberatung schätzt, sich aber dennoch ein Risikomanagement wünscht.

Sie sind zu siebt, sie sind zwischen 18 und 30 – und sie kennen sich aus in allem, was mit Geld zu tun hat. Im Februar dieses Jahres sind die „Young Professionals“ bei der Kreissparkasse Göppingen erstmals so richtig in Erscheinung getreten, nämlich als eigenständige Gruppe, die aus Bankkaufleuten sowie aus Finanzassistenten bzw. -assistentinnen besteht und in der Kundenberatung eine besondere Rolle einnimmt.

Viola Winter (25) ist eine von ihnen und fasst zusammen, worum es dem Team geht: „Junge Menschen brauchen junge Beraterinnen und Berater, die ihre Sprache sprechen und sich auf Augenhöhe befinden.“ Das äußere sich an mehreren Stellen: „Wir sind auf allen Kanälen, aber meist digital unterwegs, sind in aller Regel gleich beim Du, sehen uns als eine Art Finanz-Buddy und reagieren schnell.“

Auf eine Antwort muss die junge Kundschaft nicht lange warten. „Wer einen Termin vor Ort in Göppingen will, was es tatsächlich hin und wieder gibt, muss sich auch keine drei Wochen, sondern höchstens zwei Tage gedulden“, sagt Viola Winter. Die Gespräche seien zielgerichtet. „Wir haben ja alle die erforderliche Kompetenz“, erklärt die junge Frau selbstbewusst und verweist auf das positive Feedback, auch von älteren Kolleginnen und Kollegen.

Alper Dede, bei der Kreissparkasse seit diesem Jahr Leiter der Abteilung Medialer Vertrieb und mit 32 Jahren kaum älter als die „Young Professionals“, bestätigt diese Einschätzung. Gerade junge Leute gingen selten „auf die Sparkasse“, nutzten aber sehr selbstständig Onlineplattformen und Soziale Medien. „Entsprechend erfolgt eine Beratung auch nicht in der typischen Form, sondern anlass- und themenbezogen. Sprich: Wir beraten situativ nach ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen.“

Alper Dede, Leiter der Abteilung „Medialer Vertrieb“.

Viele müssen nicht mehr „abgeholt“ werden

Was die „Sprache der Kunden“ angeht: „Die ist vielleicht etwas anders als in anderen Bereichen der Bankenwelt, aber mit Fachbegriffen kennen sich viele bereits aus“, fügt Alper Dede hinzu. Die meisten müssten nicht mehr „abgeholt“ werden. „Viele traden schon mit 18 Jahren oder sogar noch früher, wachsen damit auf und wollen ehrliche Einschätzungen, vor allem, was die Risiken angeht“, betont er. Dies sei in den Beratungen eigentlich das Fokusthema.

Im Risikomanagement und in der Analyse sieht auch Viola Winter einen der Schwerpunkte des Young-Professionals-Teams. „Wir verstehen uns als eine Art Backup und sprechen zudem Dinge an, die unsere Kundinnen und Kunden zunächst nicht auf dem Schirm haben, etwa das Thema Absicherung.“ Dabei, und darüber sind Viola Winter und Alper Dede gleichermaßen froh, kann zum einen auf die Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern der Kreissparkasse Göppingen, aber zum anderen eben auch auf die Erfahrung der Expertinnen und Experten im eigenen Haus zurückgegriffen werden.

KREISSPARKASSE MACHT KRYPTO MÖGLICH

Noch im vierten Quartal dieses Jahres wird es so weit sein: Die Kreissparkasse Göppingen bietet ihren Kundinnen und Kunden dann die Möglichkeit an, mit Kryptowährungen zu handeln. Wie eine Untersuchung von KANTAR im Auftrag des DGSV ergeben hat, sind rund 13 Prozent der Bestandskundschaft, darunter vor allem jüngere Leute, am Kryptohandel interessiert.

Aktiv wird die Kreissparkasse für Bitcoin & Co. allerdings nicht werben. Zwar gibt es für die potenziellen Investoren während des Eröffnungsprozesses eine „Risikoerklärung“, mehr aber nicht – und damit auch keine Beratung. Die Kundinnen und Kunden wickeln ihre Käufe und Verkäufe in eigener Regie und auf eigenes Risiko ab. Diese Entscheidung hat die Kreissparkasse Göppingen bewusst getroffen, denn die Aspekte Nachhaltigkeit und Schwankungsintensität auf der einen Seite sowie regulatorische Anforderungen auf der anderen Seite haben das Haus dazu bewogen, den Kunden hier lediglich die Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, damit sie eigenständig handeln können.

Michael Kicinski, Produktmanager Wertpapiere bei der Kreissparkasse Göppingen.

„Das Neue tun, ohne das Bewährte zu lassen“

Die Kreissparkasse Göppingen erweitert ihr Serviceangebot im Wertpapierbereich durch den Online-Broker „S-Neo“, hält aber an ihrer Philosophie als Beraterbank fest.

Auch wenn die Mehrzahl der Deutschen im Vergleich zu Menschen anderer Nationen noch eine gewisse Skepsis gegenüber dem Handel mit Aktien hegt: Es tut sich was unter Sparern und Anlegern. Vor allem in der jüngeren Generation scheint sich die Scheu zu legen. Die jungen Leute wollen selbst aktiv werden und sich im Kaufen und Verkaufen von Wertpapieren versuchen.
Die Kreissparkasse Göppingen trägt diesem Trend seit einigen Monaten Rechnung und hat mit „S-Neo“ ein neues Angebot aufgelegt, das in die Zeit passt und die aktuelle Entwicklung aufnimmt. Gleichwohl bleibt das Geldhaus seiner Philosophie als Beraterbank treu. Die Devise lautet: „Das Neue tun, ohne das Bewährte zu lassen.“ Der Start des Online-Brokers verlief nach interner Einschätzung „bis jetzt sehr erfolgreich“.

Das Kundenverhalten hat sich stark verändert

Michael Kicinski, seit 14 Jahren im Produktmanagement Wertpapier Kreissparkasse tätig, sieht keinen Widerspruch darin, in Zukunft zweigleisig zu fahren. „Das Kundenverhalten hat sich über die Jahre stark verändert. Aus dem klassischen Präsenzkunden ist ein Omnipräsenzkunde geworden, der auch oft und viel im Digitalen unterwegs ist“, sagt Kicinski. Für ihn steht deshalb fest, dass vermehrt digitale Prozesse angeboten werden müssen. Hinzu kommt aus seiner Sicht, dass die Zahl derer, die selber entscheiden wollten, steigt. Das eigenverantwortliche Handeln mit Wertpapieren hat mit dem despektierlich gemeinten Begriff „Zocken“ nichts zu tun. „Die Kunden wollen sich ausprobieren, autonom handeln und manchmal vielleicht auch mit einem vorab festgelegten und frei verfügbaren Betrag ‚spielen‘, was für mich aber durchaus legitim ist.“ Mit S-Neo ist der Zugang zum Wertpapierhandel für Selbstentscheider nun auch bei den Sparkassen möglich. Kicinski schildert das mögliche Vorgehen: „Wer bereits Kunde ist und eine Sparkassen-App hat, für den oder die sind es sechs Klicks bis zur Depoteröffnung, weil ‚S-Neo‘ in diese App bereits integriert ist.“ Die Depotführung ist kostenfrei. Pro Order fällt eine Gebühr von 95 Cent an. „Das ist es dann aber auch schon“, betont er und spricht von einem „sehr schlanken Prozess“.

Spezialisten werden weiterhin gefragt bleiben

Auf der anderen Seite ist die Mehrzahl der Kundinnen und Kunden weiterhin an einer hochwertigen Beratung interessiert. Sie vertrauen dem bewährten Depot- und Beratersystem, wünschen sich die Begleitung durch Beraterinnen und Berater der Kreissparkasse Göppingen – eine Leistung, die ihnen einen Kostenbeitrag wert ist. „Wir werden an unserer qualitativ hochwertigen Beratung festhalten, sie gehört zu unserer DNA“, sagt der 40-jährige Eislinger. Nicht nur aus diesem Grund ist er überzeugt davon, dass Spezialisten gefragt bleiben werden. Es gebe Bereiche, da werde eine Beratung weiterhin wichtig sein, etwa, wenn es um die Altersvorsorge gehe. Kicinski: „Das ist und bleibt weiterhin der Fokus des Hauses, denn nur so schaffen wir wirkliche Mehrwerte für unsere Kundinnen und Kunden. Die ausführliche Beratung basiert in der Regel auf den vier Säulen Aktien, Anleihen, Immobilien und Liquidität, die weiterhin eine große Rolle spielen werden“, erklärt der Wertpapiermanager, der daher auch künftig auf eine strukturierte Portfolioberatung setzt. Für ihn gilt nach wie vor die bekannte Devise: „Wer breit streut, rutscht nicht aus.“

Produktausschuss: Expertise im eigenen Haus

Die Kundschaft bleibt bei der Kreissparkasse Göppingen also nicht sich selbst überlassen. Wöchentlich tagt im Haus der sogenannte Produktausschuss, dem auch Michael Kicinski angehört. Dort werden Hintergrundinformationen erörtert und Handlungsempfehlungen erarbeitet. „So kann es durchaus sein, dass wir auch mal auf die Kundinnen und Kunden zugehen, um mit ihnen über einen möglichen Fondswechsel zu sprechen“, sagt er und ist froh darüber, dass die Expertise direkt im Haus vorhanden ist.
„S-Neo“ und das klassische Wertpapier-Depot der Kreissparkasse Göppingen sprechen also per se erst einmal unterschiedliche Zielgruppen an: die eine, die selber handeln will, und das möglichst kostengünstig – und die andere, die auf das Fachwissen der Beraterinnen und Berater setzt, gepaart mit der Bereitschaft, für deren Arbeit einen gewissen Obolus zu entrichten. Eine Schnittmenge wird es in Zukunft mit Sicherheit trotzdem geben, getreu der bereits erwähnten Devise: „Das Neue tun, ohne das Bewährte zu lassen!“

Fünf Faustregeln fürs Finanzgeschäft

❍ BEGRIFFE KENNEN

Aktien und Fonds, ETFs und Anleihen, Zertifikate und Dividenden, ausschüttend und thesaurierend: Wer mit Wertpapieren handelt, sollte wissen, was hinter diesen und vielen weiteren häufig verwendeten Begriffen steckt. Darüber hinaus sollte man sich nicht von gut klingenden Produktnamen, aggressiven Kaufempfehlungen oder hohen Gewinnversprechen blenden lassen und Gesetzesänderungen im Auge behalten.

❍ STRUKTUR BEACHTEN

Es ist wichtig, mithilfe eines Sparplans eine finanziell verlässliche Basis zu legen, also möglichst früh regelmäßig einen festen Geldbetrag anzulegen – bestenfalls nach einer strukturierten Anlageberatung. Überdies sollte in unterschiedliche Anlageklassen investiert werden, beispielsweise in Aktien, Renten und Immobilien als Mix. Ergänzt werden sollte das Portfolio durch Beimischungen von Zertifikaten und Edelmetallen.

❍ ZIEL FESTLEGEN

Wer investiert, muss wissen, wofür: Altersvorsorge, langfristiger Vermögensaufbau, Absicherung der Familie, Schaffung eines finanziellen Polsters … Gerade der letzte Punkt – Stichwort Notgroschen – sollte immer beachtet werden, nicht zuletzt, um beim Wertpapierhandel gegebenenfalls nicht übereilt verkaufen zu müssen.

❍ ZEITRAUM FIXIEREN

Wer Geld anlegt, muss Schwankungen der Märkte aushalten können. Die Ausschläge sind, das zeigt die Historie, kurzfristig stärker als mittel- oder langfristig. Um langfristig erfolgreich zu sein, braucht man Zeit, also einen langfristigen Anlagehorizont. Ein gewisses Verlustrisiko bleibt dennoch bestehen. Für Anlagen an den Kapitalmärkten empfiehlt sich ein Anlagehorizont von mindestens 5 Jahren.

❍ ÜBERBLICK BEWAHREN

Wer mit seinen Wertpapieren Gewinne erwirtschaftet, sollte sie nicht eins zu eins auf der Haben-Seite verbuchen, denn Kapitalerträge werden besteuert. Hier ist zwischen Dividendenzahlungen, Erträgen aus Investmentfonds sowie Wertsteigerungen zu unterscheiden. Hinzu kommen Depotgebühren, die je nach Anbieter entweder monatlich, vierteljährlich oder jährlich fällig werden.
Nicht vergessen sollte man die Einrichtung eines Freistellungsauftrags. Auch Kenntnisse über die Nichtveranlagungsbescheinigung, die Kapitalertragssteuerquote oder die Investmentsteuerreform sind wichtig. Hier empfiehlt sich ebenfalls eine Beratung.

Wo Industriecharme auf Kreativität trifft: Das HIVE schafft Raum für neue Ideen und Innovation.

JUGENDLICHE ENTDECKEN DAS UNTERNEHMERTUM

Die Kreissparkasse Göppingen hat in Zusammenarbeit mit HIVE Education den „S-Filstal Startup Award“ für Schulklassen ins Leben gerufen.

Die Location hat Charme, und das, was hier möglich ist, ebenfalls: Auf dem Göppinger Boehringer-Areal hat der „Hub for Innovation, Vision and Execution“ (HIVE) – was grob ins Deutsche übersetzt „Drehscheibe für Erneuerung, Weitblick und Umsetzung“ heißt – genau den richtigen Platz gefunden.
22 Schiffscontainer wurden nach dem House-in-House-Prinzip in eine frühere Werkshalle gepackt und technisch wie optisch aufgerüstet. Schnell kam der KI-Campus ins Laufen und hat schon mehrere Preise abgeräumt. Das HIVE entwickelt sich zu einer regionalen Plattform für Unternehmen, Start-ups und Talente: zu einem Ort also, an dem Ideen entstehen, Zusammenarbeit gelebt wird, Netzwerke ausgebaut werden und Menschen zusammenfinden.
Seit Anfang an gehört die Kreissparkasse Göppingen zu den gut ein Dutzend Partnern, die das HIVE unterstützen, und sie hat in Kooperation mit HIVE Education sogleich den „S-Filstal Startup Award“ ins Leben gerufen. Mit diesem Wettbewerb soll an den Schulen im Landkreis der Unternehmergeist geweckt werden. Elf Klassen bot sich im Premierenjahr die Gelegenheit, ihre Ideen vorzutragen – und im besten Fall auch umzusetzen.

Vor allem Alltagsprobleme wurden angepackt

Es ging darum, einen ersten Entwurf weiterzudenken, aus diesem, vielleicht mit KI-Unterstützung und der Hilfe von Expertinnen und Experten, Prototypen zu entwickeln, Produkte zu fertigen und Geschäftsmodelle zu planen. Vor allem Alltagsprobleme wie das Mensa-Essen oder der Eltern-Fahrdienst wurden beim „S-Filstal Startup Award“ angepackt – und im besten Fall gelöst.
Für alle Klassen gab es zunächst einen Kreativ- sowie einen Pitch-Workshop, in dessen Verlauf die entstandenen Ideen geschärft, praktisch weiterentwickelt und mithilfe von Gründerinnen und Gründern für die Präsentation vorbereitet wurden. In einer zweiten Phase wurden ausgewählte Teams intensiv weiterbegleitet, etwa in den Bereichen Finanzierung, Marketing und Businessplan.
Fünf Gruppen bereiten sich aktuell auf das Finale des „S-Filstal Startup Award“ im November vor. Drei Auszeichnungen im Gesamtwert von 3000 Euro werden verliehen, verbunden mit der Möglichkeit, sich beim Deutschen Gründerpreis zu bewerben.

Nah an der Praxis und mit greifbarem Ergebnis

Für Sabine Dragovan, die das Projekt seitens der Kreissparkasse betreut, hat die Award-Premiere bereits gezeigt, was sich die Initiatoren im Vorfeld davon versprochen hatten: „Wir sind nicht bei Konzepten stehen geblieben, sondern waren nah an der Praxis, sodass etwas Greifbares herausgekommen ist.“ Und es seien viele Kontakte entstanden, bei denen die Jugendlichen festgestellt hätten, dass sie ernst genommen wurden. „Den Schülerinnen und Schülern ist Vertrauen geschenkt worden, und sie haben das notwendige Handwerkszeug erhalten, um sich für ihre Zukunft fit zu machen.“ Gerade die finanzielle Bildung sei der Kreissparkasse Göppingen ein Anliegen, und die komme im normalen Schulalltag eben meist zu kurz, habe im HIVE aber jetzt einen angemessenen Rahmen gefunden.

Sabine Dragovan betreut den „S-Filstal Startup Award“ bei der Kreissparkasse.

kurz &gut

Die Kreissparkasse Göppingen bleibt Premium-Partner der LBBW und sieht eine positive Tendenz für dieses Jahr.

Sascha Fürst und Frank Wenz (LBBW) überreichen dem stellvertretenden Vorstand Patrick Greuter, Inge Welzenbach, Gerd Allmendinger und Armin Schmidt die Urkunde (von links).

Stabilität und Zuversicht in konjunkturellen Belangen sind in der jüngeren Vergangenheit eher selten geworden. Die Förderkredite der Kreissparkasse Göppingen folgen dem allgemeinen Trend indes nicht. Mit fast 72,3 Millionen Euro, die 2025 vergeben wurden, bleibt das hohe Niveau der Vorjahre erhalten, was die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) dazu veranlasste, die Kreissparkasse abermals als Premium-Partner auszuzeichnen. Für Frank Wenz, Leiter des Bereichs Förderkreditgeschäft bei der LBBW, ist diese Summe „absolut positiv, weil damit sowohl die Wirtschaftskraft als auch Privatpersonen gefördert wurden“. Weit mehr als die Hälfte der Darlehen seien zudem in die Zukunftsfelder Digitalisierung und Innovation sowie Klimaschutz geflossen, was er als „sehr gute Nachricht für die Region“ bewertet.
Sein LBBW-Kollege Sascha Fürst, Experte für Fördermittel, sieht zudem eine vielversprechende Entwicklung bei der Fördergeld-Nachfrage im laufenden Jahr: „In Baden-Württemberg liegt die Sparkassen-Finanzgruppe rund 25 Prozent über dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. So hat etwa die Kreissparkasse Göppingen schon zur Jahresmitte ihr 2025er-Ergebnis fast erreicht.“ Für Patrick Greuter, der bei der Göppinger Kreissparkasse als stellvertretendes Vorstandsmitglied den Bereich Gewerbliche Kunden verantwortet, „ist eine gute, verständliche und auf den Punkt gebrachte Beratung der Schlüssel zum Erfolg“. Den Kundinnen und Kunden werde zunächst dabei geholfen, die oft komplexen Förderprogramme zu verstehen. „Und dann ist es unsere Aufgabe, ihnen einen Großteil der Arbeit abzunehmen und sie auf dem weiteren Weg zu unterstützen“, sagt Greuter.

GEBÜNDELTE KOMPETENZ FÜRS INTERNATIONALE GESCHÄFT

Von der Schwäbischen Alb bis an den Bodensee: Neun Sparkassen bündeln in der SIBWS ihre Expertise.

Die S-International BWS (SIBWS) wächst weiter: Zum 1. Januar 2027 schließen sich fünf weitere Sparkassen dem gemeinsamen Kompetenzcenter für das internationale Geschäft an. Neu dabei sind die Kreissparkassen Rottweil und Tuttlingen, die Sparkassen Schwarzwald-Baar und Zollernalb sowie die Sparkasse Bodensee. Bereits heute gehören die Kreissparkassen Biberach, Göppingen und Reutlingen sowie die Sparkasse Ulm zum Gesellschafterkreis. Damit bündeln künftig neun Sparkassen aus Baden-Württemberg ihre Expertise im Auslandsgeschäft sowie im Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagement.
Für Firmenkundinnen und Firmenkunden bleibt dabei ein wichtiger Punkt unverändert: Die vertrauten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort bleiben erste Anlaufstelle. Wenn spezielles Know-how gefragt ist, werden die Expertinnen und Experten der SIBWS hinzugezogen. So verbindet sich die Nähe der regionalen Sparkasse mit der Stärke eines spezialisierten Kompetenzcenters. Mit der Erweiterung entsteht ein zusammenhängendes Geschäftsgebiet von der Schwäbischen Alb über das Donautal und den Schwarzwald bis an den Bodensee – in einer der exportstärksten Regionen Deutschlands. Gerade für den Mittelstand bedeutet das noch mehr gebündelte Erfahrung bei Themen wie Auslandszahlungsverkehr, Dokumentengeschäfte, Außenhandelsfinanzierungen und der Absicherung von Marktpreisrisiken.

Termin vor Ort in Süßen: Sandro Caputo informiert sich bei Bürgermeister Marc Kersting über die Lage der Kommunen im Landkreis.

Der Süßener Rathauschef Marc Kersting hält die finanzielle Situation der Kommunen für besorgniserregend, spricht allerdings auch von einem „Jammern auf hohem Niveau“ und appelliert an die Selbstverantwortung der Bürgerinnen und Bürger.

„VIELLEICHT MÜSSEN WIR AUF EINEN BRONZESTANDARD RUNTER“

WIR FÜR SIE: Herr Kersting, können Sie angesichts der aktuellen finanziellen Situation der Kommunen und Landkreise noch gut schlafen?
Marc Kersting: Ja, zum Glück schlafe ich trotzdem noch gut. Und das, obwohl wir gerade bei uns in Süßen zurzeit mehrere große Projekte zu stemmen haben.

Sie sind seit dem Jahr 2010 Bürgermeister der Stadt Süßen. War die Kassenlage seit Ihrem Amtsantritt schon einmal ähnlich besorgniserregend?
Die war auch zwischen 2010 und 2014 ziemlich angespannt, hat sich dann aber nach und nach verbessert, nicht zuletzt, weil die Gewerbesteuereinnahmen ordentlich nach oben gegangen sind. Aber die Ausgaben sind halt ebenfalls gestiegen. 2026 hat es dann recht plötzlich massive Mindereinnahmen gegeben.

Es ist also wirklich so schlimm, wie es in den Medien zu lesen, zu hören und zu sehen ist?
Ja. Es wird in den nächsten Jahren ans Eingemachte gehen, weil absehbar ist, dass viele alte und neue Ausgaben nicht durch Einnahmen gedeckt sind. Städte und Gemeinden werden Prioritäten setzen müssen und nicht umhinkommen, das hohe Niveau, das wir uns leisten, auf ein geringeres Maß zurückzuführen. Das müssen wir den Bürgerinnen und den Bürgern auch genau so sagen, um bei den Leuten wieder eine gewisse Selbstverantwortung zu wecken.

Die Ursachen für die prekäre Lage sind weithin bekannt: Bund und Land geben Aufgaben weiter, ohne die Kosten dafür vollständig zu übernehmen. Die Konjunktur und damit die Steuerkraft lahmt angesichts zahlloser Krisen seit Jahren. Hätten Städte und Gemeinden nicht schon früher reagieren und sparen müssen?
Das haben die Kommunen ja getan und sie haben auch – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – Rücklagen gebildet. Diese Reserven werden jetzt aber in Richtung Minimum heruntergefahren, weil Geld, das zu erwarten gewesen wäre, nach wie vor ausbleibt. Wichtig ist für mich, dass wir an den wenigen Ressourcen, die wir haben, wie Bildung und Betreuung nicht sparen. So wird etwa die Kenntnis der deutschen Sprache, egal mit wem man darüber spricht, für das A und O gehalten.

Als Vorsitzender des Göppinger Kreisverbands im Verband Baden-Württembergischer Bürgermeister und Bürgermeisterinnen haben Sie wahrscheinlich auch einen Überblick, wie viel Geld in den kommunalen Haushalten im Kreis Göppingen derzeit so ungefähr fehlt?
Das ist in der Tat eine spannende Frage, über die wir kürzlich bei einem Treffen der Rathauschefs gesprochen haben. Eine Summe lässt sich zwar noch nicht nennen, da die Etats erst aufgestellt werden müssen. Aber einen ausgeglichenen Haushalt, so viel ist bereits abzusehen, wird es wohl so gut wie nirgends mehr geben. Das wird sich nach und nach direkt vor Ort zeigen, aber ebenso in einer Spirale nach oben fortsetzen, da es dem Landkreis Göppingen selbst nicht besser geht.

Wie soll dieses Loch in den nächsten Jahren gestopft werden? Oder anders gefragt, auf welche Szenarien müssen sich die Bürgerinnen und Bürger einstellen?
Vielleicht müssen wir von unserem Goldauf einen Silber- oder Bronzestandard runter. Das Niveau, auf dem wir jammern, ist immer noch sehr hoch. Womöglich dauert es dann mal ein halbes Jahr länger, ehe ein Kind in die Jugendmusikschule kann, oder der Warmbadetag im Hallenbad fällt weg. Manche Vorgänge können vielleicht etwas länger dauern, weil im Rathaus frei werdende Stellen nicht mehr besetzt werden. Das sind auf den ersten Blick Kleinigkeiten, die aber unter dem Strich viel ausmachen.

Streichen und Verzichten lautet also die Devise?
Ich plädiere für die Heckenschere und nicht für die Axt, also für einen gleichmäßigen Schnitt, anstatt die Dinge komplett abzuhacken und für immer auszureißen. Was einmal weg ist, lässt sich nicht so leicht ersetzen. Außerdem müssen wir mehr machen und nicht nur mehr reden, dann funktioniert’s vielleicht wieder besser.

Sie gehören dem Verwaltungsrat der Kreissparkasse Göppingen an, wissen also, dass das größte Geldhaus im Stauferkreis nicht mal eben Millionenkredite an die Kommunen ausgeben kann. Wo kann die Sparkasse dennoch helfen?
Die Kreissparkasse Göppingen ist wie andere regionale Banken einer der zuverlässigsten Partner, die man haben kann, weil sie sich vor Ort engagiert, durch Dienstleistungen für die Kommunen, durch Stiftungen, durch Hilfen für Vereine und Organisationen aller Art und durch vieles mehr.

Wie wichtig ist diese Unterstützung gerade in der jetzigen Zeit?
Kurz und knapp: Wichtiger als je zuvor!

Gibt es dennoch einen Punkt, an dem Sie sich etwas mehr Hilfe wünschen würden?
Ich denke, wir sind da gut aufgestellt. Bei der Sparkasse helfen uns als Kommune noch echte Menschen, etwa bei der Wirtschaftsförderung, beim Wohnungsbau, bei der Entwicklung von Gewerbeimmobilien und auf etlichen anderen Feldern. Noch mehr zu tun ist schwierig, da die Kreissparkasse Göppingen keine Gelddruckmaschine ist.

Können Sie zum guten Schluss Ihren Bürgermeisterkolleginnen und -kollegen vielleicht noch kurz aufzeigen, worauf sie – trotz aller Missstände – gerade in der Zusammenarbeit mit der Kreissparkasse Göppingen vertrauen dürfen?
Dass der lokale Bezug immer da sein wird. Dass man die Gegebenheiten vor Ort in den Städten und Gemeinden kennt. Und dass die Zusammenarbeit, trotz aller überbordenden Bürokratie, für die die Kreissparkasse ja nichts kann, gut ist.

ZUR PERSON

Marc Kersting ist seit 16 Jahren Bürgermeister der Stadt Süßen. Im Mai dieses Jahres wurde er mit 88,8 Prozent der abgegebenen Stimmen in seine dritte Amtszeit gewählt. Das 56-jährige CDU-Mitglied steht außerdem dem Göppinger Kreisverband im Verband Baden-Württembergischer Bürgermeister und Bürgermeisterinnen vor und gehört dem Verwaltungsrat der Kreissparkasse Göppingen an. Kersting ist verheiratet, hat eine Tochter und lebt in Süßen.

Im Gespräch mit Bürgermeister Marc Kersting waren Autor Andreas Pflüger und Sandro Caputo, Leiter Firmenkunden bei der Kreissparkasse Göppingen.

Markus Stuber (links) und Gero Wittlinger unterstützen Städte und Gemeinden mit Know-how, einem Netzwerk und Lösungen aus einer Hand.

„DAS GELD FEHLT AN ALLEN ECKEN UND ENDEN“

Städte und Gemeinden stehen finanziell vor großen Herausforderungen. Die Kommunalberatung der Kreissparkasse Göppingen kann sie auf verschiedene Weise unterstützen.

Die Haushaltslage der Kommunen – nicht nur im Kreis Göppingen – ist schwierig: Bund und Land übertragen immer neue Aufgaben an die unteren Verwaltungsebenen, für eine auskömmliche Gegenfinanzierung ist nicht gesorgt. Hinzu kommen sinkende Gewerbesteuereinnahmen aufgrund der lahmenden Wirtschaft, die auf eine zunehmend in die Jahre gekommene Infrastruktur treffen, aber auch auf einen ebenso hohen wie lieb gewonnenen Standard, von dem sich niemand gerne verabschieden möchte. Mittelbar kann die Kreissparkasse Göppingen den Städten und Gemeinden allerdings zur Seite stehen. Markus Stuber, Absolvent der Hochschule für Finanzwirtschaft & Management in Bonn, der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe, verantwortet seit Kurzem als stellvertretender Leiter der Abteilung Firmenkunden die Kommunalberatung. Zwar weist er ausdrücklich darauf hin, „dass wir die Kommunen bei ihren laufenden Ausgaben nicht unterstützen können, da die Daseinsvorsorge allein deren Sache ist“. Anders sehe das jedoch bei der Finanzierung von Investitionen aus, um die Kommunen bei der Transformation und Weiterentwicklung zu begleiten. Und natürlich ist bei anstehenden Investitionen oder im Fall einer öffentlichen Förderung die Kreissparkasse Göppingen eine Hilfe, wenn es darum geht, Optimierungspotenziale zu heben. Dazu gehören auch Überbrückungshilfen, mit denen kurzfristige Liquiditätsengpässe überwunden werden können. Neben den Finanzierungsthemen gibt es noch weitere inhaltlichen Angebote. Der aus Lauterstein stammende Markus Stuber hat Andreas Müller beerbt, den „Bauherren“, Motor und Begleiter der Kommunalberatung bei der Kreissparkasse Göppingen über gut 20 Jahre hinweg. Davor war der 39-Jährige lange Jahre im gewerblichen Kreditgeschäft tätig und weiß um die Herausforderungen, die es derzeit in den Städten und Gemeinden gibt. Die konjunkturellen Einbrüche seien immer mehr zu spüren, das Geld fehle. „Auch offene Stellen, nicht zuletzt in den Kämmereien, sind nur schwer zu besetzen“, berichtet Stuber.

Das allgemeine Klagen ist aus seiner Sicht berechtigt, weil die Kommunen aufgrund langer Bearbeitungszeiten lange auf bewilligte Zuschüsse warten müssen. „Sie hängen in den Fängen eines Bürokratiemonsters.“ Andererseits hat Stuber beobachtet, dass die Kommunen sich den Herausforderungen stellen.

Dabei sind Rat und Tat der Kreissparkasse Göppingen immer wieder gefragt. Und das nicht nur, wenn es um Kredite geht: „Wir arbeiten, etwa im Zahlungsverkehr mit digitalen Bezahlsystemen, mit vielen Kommunen eng zusammen.“

Ein breites Netzwerk steht den Kommunen zur Verfügung

Ebenfalls einen Mehrwert für die Kommunen stellt das Netzwerk innerhalb der Kreissparkasse dar, etwa die Tochterunternehmen Fachpartner Gewerbe-Immobilien (FGI) und Fachpartner Gebäudemanagement (FGM). „Ob bei der Entwicklung kommunaler Flächen oder bei der Verwaltung kommunaler Gebäude, wir sehen uns als Ansprechpartner mit großer Expertise, weil wir im Landkreis die Bedarfe kennen, Standortkenntnisse haben und Synergien bieten können“, sagt Stuber.

Deshalb will man bei den Kommunen Präsenz zeigen und strebt einen regen Austausch an, um gemeinsam Lösungen zu finden. „Dabei soll es offen und ehrlich zugehen, weil niemandem mit Luftschlössern geholfen ist.“ Das sieht Stubers Kollege, Gero Wittlinger, ganz genauso. Er ist für den Bereich kommunale Stiftungen, die S-Kommunalrente (siehe Extra-Kasten) sowie kommunale Anlagen zuständig und räumt unumwunden ein, „dass die Städte und Gemeinden gerade weniger anzulegen haben“.

Ein Weg zur eigenen Stiftung ohne großen Verwaltungsaufwand

Umso interessanter gerade für Kommunen könnte deshalb der Stiftungsbereich werden. Unter dem Dach der Stiftergemeinschaft der Kreissparkasse Göppingen, die mit der Deutschen Stiftungstreuhand eng kooperiert, können Kommunen ihre eigene Stiftung ohne großen Verwaltungsaufwand gründen. Etliche Gemeinden im Kreis Göppingen haben dies bereits getan: unter anderem Börtlingen, Deggingen, Schlierbach und erst jüngst Schlat.

„Immer wieder vermachen Bürgerinnen und Bürger, die keine Erben haben, ihrer Kommune einen Großteil ihres Vermögens“, erklärt Wittlinger. Da sei es von Vorteil, wenn einem der ganze Verwaltungsaufwand abgenommen werde.

Zunehmend wichtiger – und nachgefragter – dürfte in der nächsten Zeit auch die Kommunalrente der Sparkassenversicherung (SV) werden. Seit dem 1. Juli dieses Jahres sind Neuabschlüsse bei der ZVK-Plus-Rente des Kommunalen Arbeitgeberverbands Baden-Württemberg nicht mehr möglich. „Für die betriebliche Altersvorsorge der künftig bei den Kommunen neu beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer scheidet diese Variante fortan also aus. Ein entsprechendes Angebot zur sogenannten Entgeltumwandlung muss jedoch gemacht werden“, sagt Wittlinger. Gerade deshalb werde die SV-Kommunalrente in Zukunft ein interessantes Vorsorgeinstrument sein.

> „Ob bei der Entwicklung kommunaler Flächen oder bei der Verwaltung kommunaler Gebäude, wir sehen uns als Ansprechpartner mit großer Expertise, weil wir im Landkreis die Bedarfe kennen, Standortkenntnisse haben und Synergien bieten können.“
> Markus Stuber

SPARKASSEN-KOMMUNALRENTE FÜR DIE ALTERSVORSORGE

Beschäftigte im kommunalen öffentlichen Dienst haben – sofern sie keine Beamten sind – wie andere Arbeitnehmende auch einen rechtlichen Anspruch auf Entgeltumwandlung für Zwecke der betrieblichen Altersversorgung. Arbeitgeber sind also dazu verpflichtet, wie es von Gesetzes wegen heißt, „ihren Beschäftigten die Entgeltumwandlung über einen zulässigen Durchführungsweg zu ermöglichen“. Eine dieser Möglichkeiten ist die S-Kommunalrente der Sparkassenversicherung. Sie dürfte schon deshalb noch mehr an Bedeutung gewinnen, weil bei der ZVK-Plus-Rente des Kommunalen Arbeitgeberverbands Baden-Württemberg (KVBW) seit dem 1. Juli 2026 Neuabschlüsse nicht mehr zulässig sind. Auch Erhöhungen bestehender Verträge sind laut KVBW in Zukunft nicht mehr möglich. Im Gegensatz dazu stellt die Kreissparkasse Göppingen die S-Kommunalrente, wie sie die Kreiskommunen in einem Schreiben wissen lässt, „auch über den 01.07.2026 hinaus dauerhaft und verbindlich zur Verfügung, damit die Möglichkeit zur Erfüllung des Anspruchs auf Entgeltumwandlung für Ihre Beschäftigten weiterhin sichergestellt bleibt“. Um die Voraussetzungen für eine organisatorische Umsetzung zu schaffen, bestehende Regelungen anzupassen und zukünftige Prozesse abzustimmen, bietet die Kreissparkasse Göppingen den kommunalen Arbeitgebern Gespräche dazu an.

Wie gut, dass es sie gibt: Überall im Kreis Göppingen machen sich Menschen mit Zeit, Ideen und Herzblut für die gute Sache stark. Dieses Engagement unterstützen wir als Kreissparkasse gerne mit unseren Spenden. Was wir fördern? Eine Auswahl haben wir hier zusammengestellt.

UNSERE SPENDEN: GUT ANGELEGT

1

2

3

4

5

6

❶ Gute Jugendarbeit, tolle Veranstaltungen: Dafür ist der Förderverein der Feuerwehr Maitis bekannt. Frank Itzelberger (Mitte) überbrachte dafür eine Zuwendung in Höhe von 2.000 Euro.
❷ Dank der Kommunalen Bürgerstiftung steht in Lauterstein ein neues Klettergerüst: Die Kreissparkasse hat das Projekt mit 2.500 Euro unterstützt, übergeben von Simone Scharke (2. von links).
❸ 5.000 Euro für die Vesperkirche in Göppingen. Dazu gab es als süßes Dankeschön einen Kuchen für die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Klaus Meissner (2. von links). und Florian Stadelmaier wurden mit offenen Armen empfangen.
❹ Die Verhinderung von Kinderarmut ist eine Gemeinschaftsaufgabe: Cindy Berend überreicht Johannes Heberle, dem Ersten Bürgermeister der Stadt Göppingen, eine Spende für die „Mach-Dich-Stark-Aktionstage".
❺ Klettern, Turnen, Auspowern: Dominik Toth überbringt 1.000 Euro an die Kinder- und Jugendabteilung der Turnerschaft Göppingen e. V.
❻ Freude bei Mensch und Tier: Klaus Meissner (2. von rechts) und Florian Stadelmaier (rechts) überreichen 5.000 Euro für den Waldeckhof in Jebenhausen.
❼ Klaus Meissner und Landrat Markus Möller (von links) besuchen den Streuobstunterricht beim Schwäbischen Streuobstparadies e. V., den die Kreissparkasse mit 3.000 Euro jährlich unterstützt.
❽ 1.000 Euro sichern beim Tierschutzverein Göppingen & Umgebung e. V. unter anderem das Futter – für Florian Steinmetz (links) und Verena Bühner (Mitte) ein Herzensanliegen.
❾ Jörg Schramm (links) überbrachte eine Spende an den Förderverein Kinderklinik und SPZ e. V. Die 2.000 Euro kommen ehemaligen „Frühchen" zugute.
❿ 750 Euro für den Kreisjugendring Göppingen e. V.: Julian Pfeiffer (rechts) weiß, dass dem Verein jährlich Fördergelder in fünfstelliger Höhe fehlen. Die Spende trägt dazu bei, die Lücke ein klein wenig zu schließen.

7

8

9

10

Mit ruhiger Hand, klarem Fokus und großer Konstanz traf Nathalie Schelken in München ins Schwarze – und gewann Gold.

Klaus Meissner und Cindy Berend gratulieren zur Meisterschaft.

NATHALIE SCHELKEN TRIFFT INS SCHWARZE

Deutschlands beste Luftpistolen-Sportschützin in der Altersklasse Damen II kommt aus Weißenstein. Im August sicherte sich Nathalie Schelken bei der Deutschen Meisterschaft in München die Goldmedaille.

Hätte sich Nathalie Schelken im Sommer 1990 rechtzeitig zum Schülerferienprogramm angemeldet, hätte sie vielleicht nie ihr außerordentliches Talent fürs Schießen entdeckt. Zum Glück war sie spät dran. Weil andere Angebote ausgebucht waren, meldete sich die damals 12-Jährige für eine Schnitzeljagd rund um das Schützenhaus Weißenstein an. Dabei durften die Kinder auch ein paar Schüsse mit dem Luftgewehr abgeben. Sie stellte sich so geschickt an, dass sie zum Training eingeladen wurde.

Heute, 36 Jahre später, zählt Nathalie Schelken zu den besten Luftpistolen-Sportschützinnen Deutschlands. Im August sicherte sich die zur Bundesligamannschaft des ESV Weil am Rhein gehörende Sportlerin bei den Deutschen Meisterschaften in ihrer Altersklasse Gold – der Höhepunkt einer erfolgreichen Sportkarriere.

Die Goldmedaille war für sie selbst eine Überraschung. „Im Wettkampf denke ich an nichts anderes als an den nächsten Schuss“, sagt sie. „Die großen Anzeigetafeln mit der aktuellen Rangfolge ignoriere ich ganz bewusst.“ Dass sie Deutsche Meisterin geworden war, begriff sie erst, als sie sich nach dem letzten Schuss umdrehte und in das vor Glück strahlende Gesicht ihrer Trainerin blickte.

Schießen ist für sie eine Art mentaler Marathon. Noch bevor sie die Waffe in Anschlag bringt, hat sie den kompletten Bewegungsablauf im Kopf. Die folgenden Sekunden laufen wie eine Kettenreaktion ab. „Im Halteraum geht es eigentlich nur noch um die Visierkontrolle. Im Optimalfall macht sich der Finger automatisch krumm.“

Bei so viel Talent hätte Nathalie Schelken schon früh in den Nationalkader eintreten können. Doch als die Sichtung anstand, entschied sie sich bewusst gegen eine Sportkarriere. „Im Profisport ist man mit Mitte 30 schon alt“, gibt sie zu bedenken. „Mir war es wichtiger, beruflich dauerhaft etwas aufzubauen, Freundschaften zu pflegen und mein Leben selbst zu gestalten.“

Ihr beruflicher Weg begann mit einer Schreinerlehre, an die sie 2001 eine Ausbildung zur Bürokauffrau bei der Kreissparkasse Göppingen anschloss. Dort ist sie geblieben und arbeitet inzwischen im Vertriebsmanagement. Ihre Wochenenden sind häufig für Wettkämpfe reserviert, doch es bleibt auch Zeit für Freunde und Hobbys wie Wandern und Radfahren.

Einige Eigenschaften, die sie im Sport nach oben gebracht haben, sind auch privat und im Beruf von Vorteil. Als Wettkämpferin, die vor Tausenden von Zuschauerinnen und Zuschauern ins Schwarze trifft, ist sie stressresistent. Sie kann sich gut konzentrieren und hat viel Geduld. Dazu kommt die Bereitschaft, immer besser zu werden. „Im Sport analysiere ich immer wieder aufs Neue, was ich verbessern kann. Das ist etwas, das einem in allen Lebensbereichen weiterhelfen kann“, erklärt sie.

Trotz der Freude am Schießen ist Nathalie Schelken keine Waffennärrin. Was private Schusswaffen angeht, ist ihr Urteil klar: „Alles über Kaliber 22 gehört nicht in die Hände von Privatleuten.“

„WIR SIND EINE GROSSE FEST-SPIELFAMILIE“

Dass sie eines Tages in der Tracht einer Ordensschwester und im Partydress auf der Bühne stehen würde, hätte sich Sabrina Freitag nicht träumen lassen. Was die Stauferfestspiele für sie besonders macht, ist das Miteinander auf und hinter der Bühne.

Der Lohn der Mühe und des guten Miteinanders: Das Musical „The Sound of Music“ feierte in der Stadthalle Göppingen einen rauschenden Erfolg! Links ist Sabrina Freitag in ihrer Rolle als Ordensschwester Bertha zu sehen.

Eine unglaubliche Dynamik und ein tolles Gemeinschaftsgefühl“, so beschreibt Sabrina Freitag, wie es für sie war, vor rund 1000 Zuschauerinnen und Zuschauern auf der Bühne zu stehen. Die Mutter von zwei Kindern war bei „The Sound of Music“ gleich in zwei Rollen zu sehen: als Ordensschwester Bertha, einer kleinen, aber markanten Solorolle, und als Partygast im schimmernden Abendkleid.

Dass sie zum Ensemble kam, verdankt sie dem Zufall. 2022 besuchte sie erstmals eine Produktion der Stauferfestspiele: My Fair Lady. „Ich wäre nie darauf gekommen, dass hier Profis und Laien zusammenarbeiten“, erinnert sie sich. Nach der Vorstellung traf sie eine Bekannte, die im Chor mitgesungen hatte. Auf ihre überraschte Frage: „Wie kommt es, dass du dabei bist?“, folgte die prompte Gegenfrage: „Warum machst du nicht einfach mit?“

Schon ein paar Wochen später gehörte Sabrina Freitag zum Ensemble. 2023 sang sie beim Konzertabend „Night of Beauty“ im Oberhofenpark. 2024 war sie eine von zwölf Background-Sängerinnen bei „Falco meets Queen“ in der Werfthalle. 2025 war sie bei „Filseck Open“ dabei – und nun bei „The Sound of Music“.

Seit 16 Jahren ist Sabrina Freitag beruflich bei der Kreissparkasse tätig. Die Finanzassistentin übernimmt dort im November die Leitung des Teams Produktmanagement. Gesungen hat sie zwar schon immer gern, ihre Freizeit gehörte jedoch viele Jahre lang dem Handball. „Dass ich nun für eine Solorolle ausgewählt wurde, war eine echte Überraschung“, sagt sie.

Noch wichtiger als das Singen ist ihr die Gemeinschaft. „Wir sind eine große Festspielfamilie“, erklärt sie. Alle kennen sich, ob Gesang, Schauspiel, Orchester, Schneiderei oder Bühnenbild. Wir sind immer im Austausch. Es ist ein tolles Miteinander.“ Das gilt auch für die Zusammenarbeit mit den Profis. „Wir sind ganz selbstverständlich per Du und sitzen in den Pausen oft zusammen.“

Wie viel Engagement hinter einer Produktion steckt, zeigt sich in den Monaten vor der Premiere. Für „The Sound of Music“ begannen die Proben nach Ostern, zunächst an mehreren Wochenenden. Während der gesamten Sommerferien wurde intensiv geprobt. Sabrina Freitag war in den letzten Wochen vor der Premiere jeden Abend von 18 bis 22 Uhr dabei. Besonders beeindruckt war sie von den jungen Darstellerinnen und Darstellern, die sich ein halbes Jahr lang an den Wochenenden in einer Musicalakademie vorbereiteten.

Über 250 Menschen wirkten bei „The Sound of Music“ vor und hinter der Bühne mit. „Alle bringen sich ein, jeder und jede packt mit an“, sagt Sabrina Freitag. Für sie liegt gerade darin der Reiz der Stauferfestspiele: gemeinsam etwas zu schaffen, das keiner und keine allein schaffen kann.

ERFOLGSREZEPT? AUSTAUSCH!

Raus aus dem eigenen Betrieb, rein in den Bus: Eine Reise nach Landsberg am Lech führte Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region zu zwei erfolgreichen Firmen. Dabei bot sich reichlich Gelegenheit, sich kennenzulernen und Ideen mitzunehmen.

30. September, 7.30 Uhr: Im Uhinger Gewerbegebiet startet ein Reisebus in Richtung Landsberg am Lech. An Bord: Rund 20 Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Kreis Göppingen, weitere steigen im Lauf der Fahrt zu. Die Branchen, die sie vertreten, sind ebenso unterschiedlich wie die Mitarbeitendenzahlen und die Umsätze. Was alle verbindet, ist die Neugier auf andere unternehmerische Konzepte, der Wunsch nach Austausch und das Interesse an Ideen, die sich vielleicht auf das eigene Unternehmen übertragen lassen. Erstes Reiseziel: die Gebäudereinigungsfirma Wasserle in Kaufering bei Landsberg. „Als ich Markus Wasserle zum ersten Mal bei einem Kurzvortrag erlebte, war ich wie elektrisiert“, berichtet Karl-Otto Kaiser, Netzwerker und engagierter Vermittler in den Bereichen Schule und Wirtschaft. Frank Weigele, ehemaliger Geschäftsführer von EWS in Uhingen, gab den Impuls zu dieser Reise und wandte sich damit an Patrick Greuter, stellvertretender Vorstand bei der Kreissparkasse Göppingen und Leiter des Bereichs „Gewerbliches Geschäft“. Der griff den Vorschlag gerne auf. Das Veranstaltungsteam der Kreissparkasse organisierte die Reise und lud interessierte Unternehmenskunden ein.

Gebäudereinigung und Kletterpark? Passt!

Die erste Überraschung erwartet die Reisegruppe gleich bei der Ankunft. Die Wasserle-Gebäudereinigung gehört mit rund 450 Mitarbeitenden und knapp 24 Millionen Umsatz zu den 50 wachstumsstärksten Unternehmen Bayerns. Doch wer auf dem Gelände einen klassischen Verwaltungssitz erwartet, liegt falsch. Neben den Büros der Gebäudereinigung beherbergt das Gebäude nämlich auch Markus Wasserles zweite Firma: einen öffentlichen Kletterpark samt Restaurant, den er in Kooperation mit dem Deutschen Alpenverein betreibt.

„Als wir das Grundstück für unseren Neubau erwarben, war klar, dass es für uns zu groß sein würde. So entstand die Idee, den zusätzlichen Raum für die Öffentlichkeit zu öffnen“, erklärt der Firmengründer wenig später beim

Links: Ein vermutlich einzigartiges Konzept in Deutschland: Markus Wasserle (3. von links) erklärt, wie die Idee entstand, das Firmengebäude um einen Kletterpark zu erweitern. Mitte: Dass der gemeinsame Austausch Freude macht, ist Patrick Greuter, Leiter Gewerbekunden bei der Kreissparkasse, und Karl-Otto Kaiser, Netzwerker im Kreis Göppingen, deutlich anzusehen.

gemeinsamen Frühstück. Seine Idee: eine Kletter- und Boulderhalle. Dort wird nun jeder Quadratmeter genützt. Teilweise versteckt hinter bis zu 15 Meter hohen Kletterwänden finden sich ein Escape-Room, ein Indoor-Spielplatz und Partyräume für Kindergeburtstage.

Obwohl die „Kletterei“ gut besucht ist, versteht Wasserle sie vor allem als Angebot an die Region. „Wir erwirtschaften hier eine schwarze Null“, meint er. Für sein Gebäudereinigungsunternehmen zahlt sich das dennoch aus: Die „Kletterei“ sorgt für Sichtbarkeit und eröffnet Synergien: Das Restaurant ist zugleich das Betriebsrestaurant der Gebäudereinigung.

Besonders aufmerksam wird die Gruppe beim Thema Mitarbeitendenführung. Wasserle beschreitet auch hier ungewöhnliche Wege. So hat er in München und Umgebung Mehrfamilienhäuser erworben. Mitarbeitende, die auf dem angespannten Wohnungsmarkt keine bezahlbare Wohnung finden, können dort einziehen. Die Miete liegt 30 Prozent unter dem Mietspiegel. Auch langjährige Betriebszugehörigkeit wird anerkannt: Alle fünf Jahre erhalten Mitarbeitende eine entsprechende Würdigung. Reiseteilnehmer Reiner Lohse, Geschäftsführer der Wirtschafts- und Innovationsförderungsgesellschaft (WIF) für den Landkreis Göppingen, ist beeindruckt: „Es ist die Summe vieler einzelner sehr wirksamer Maßnahmen, die dieses Unternehmen auszeichnet.“

Weltmarktführer bei Ersatzteilen für Motorroller

Ein zweites spannendes Unternehmenskonzept steht am Nachmittag auf dem Programm. SIP Scootershop in Landsberg am Lech entstand aus einem Hobby heraus. Die heutigen Geschäftsführer Alexander Barth und Ralf Jodl boten in ihrer Studienzeit Vespa-Ersatzteile auf einem Flohmarkt an und verdienten damit „sehr viel mehr Geld als erwartet“, so Ralf Jodl bei der Führung. Inzwischen ist SIP mit einem Umsatz von rund 50 Millionen weltweit Marktführer im Onlinehandel für Motorroller-Ersatzteile und Zubehör.

Ein wichtiger Teil des Erfolgs, so erfahren die Gäste, ist der enge Austausch mit der Motorroller-Community via Social Media, aber auch persönlich, zum Beispiel bei Ausfahrten. Dass die Leidenschaft für Vespas bei SIP gelebt wird, zeigt sich im Firmengebäude auf Schritt und Tritt. Retro-Modelle, Helme und Einzelteile sind überall zu entdecken. Auch die moderne Architektur begeistert. Das erst vor wenigen Jahren erbaute Gebäude verbindet Verwaltung, Lager, Versand und Testbereich.

Bevor der Bus wieder gen Göppingen startet, tauscht sich die Gruppe noch einmal mit Markus Wasserle aus. Es geht um aktuelle Fragen, die die Gäste im Unternehmensalltag beschäftigen. Eine betrifft die Verbindung von Beruf und Familie. Wie gelingt es Markus Wasserle, Vater von sieben Kindern, Unternehmensführung, Engagement und Familie unter einen Hut zu bekommen? Die Antwort: „Alles sofort erledigen, auch die kleinsten Dinge. Solange die Probleme klein sind, lassen sie sich lösen.“

Die Eindrücke des Tages sorgen für besten Gesprächsstoff auf der Rückfahrt. „Was ich mitnehme, ist die positive Stimmung unter den Unternehmern. Sie steht in krassem Gegensatz zur Stimmung, die in den Medien beschworen wird“, lautet das Resümee von Robert Schmidt, Leiter der Werbeagentur P.O.M in Böhmenkirch.

Auch darin liegt für Patrick Greuter der Wert solcher Reisen: „Wir können eine Menge voneinander lernen“, bemerkt er, „und das tut allen gut – auch uns als Kreissparkasse.“

Bei der Rückfahrt war von Ermüdung keine Spur. Im Gegenteil: Ein Teil der Gruppe bekam noch Lust auf eine Zugabe. Frank Weigele (4. von rechts), der den Impuls zur Unternehmerreise gegeben hatte, führte bei der Ankunft in Uhingen noch spontan durch die EWS.

Faszination Handball über Generationen hinweg: Michael Kohnle, Nick Kohnle, Felix Weißer und Peter Weißer (von links).

Seit Kurzem besteht eine Kooperation mit Frisch Auf Göppingen

GEMEINSAM STARK!

Sportlicher Erfolg und gesellschaftliche Verantwortung schließen sich nicht gegenseitig aus – im Gegenteil: Sie bedingen einander. Mit 300 Kindern/Jugendlichen und 100 Aktiven ist der TSV Heiningen Handball-Talentschmiede und eine Lebensschule für die Gesellschaft. Sportliches Aushängeschild ist derzeit die 1. Mannschaft Herren, die in der vergangenen Saison mit nur einem fehlenden Punkt denkbar knapp den Aufstieg in die 3. Liga versäumte.

Unter den damaligen Jugendmeistern: Markus Gaugisch (stehend, 5. von links), heute Bundestrainer der deutschen Frauen-Handballnationalmannschaft.

Die Kreissparkasse Göppingen fördert den ambitionierten Regionalligisten, der nach dem Bundesligisten Frisch Auf Göppingen klar die zweite Kraft im Landkreis Göppingen ist. Insgesamt 5 aktive und 18 Jugendmannschaften nehmen am Spielbetrieb teil. „Wir sind ganz breit aufgestellt. So sitzen allein im Ausschuss 19 Personen. Die Aufgaben sind auf viele Schultern verteilt“, berichtet der Sponsoringverantwortliche Peter Weißer. „Wir in Heiningen sind eine große Handballfamilie!“, ergänzt der sportliche Leiter Michael Kohnle. Selbstverständlich laufen auch die Söhne der beiden für den TSV auf und sind tragende Säulen in der 1. Mannschaft.

Michael Kohnle und Peter Weißer haben noch weitere Gemeinsamkeiten. Sie arbeiten beide bei der Kreissparkasse Göppingen – Michael Kohnle bereits seit der Ausbildung zum Bankkaufmann und seit 2008 im Vermögensmanagement in Göppingen, Peter Weißer seit über 25 Jahren in Bad Boll, erst als Filialleiter und nun auch seit vielen Jahren im Vermögensmanagement. Beide profitieren von ihrer sehr erfolgreichen Zeit als aktive Sportler, haben dort viele Erfahrungen gesammelt und wissen, was Spieler und Sponsoren in Bezug auf eine dauerhafte Zusammenarbeit erwarten.

„Peter holt das Geld rein und ich gebe es wieder aus“, erzählt Michael Kohnle mit einem Schmunzeln. Dabei stehen beide für eine solide, seriöse und stetig aufbauende Arbeit. „Wir pushen uns nicht in die 2. Liga und sind dann zwei Jahre später pleite“, unterstreicht der sportliche Leiter. Allerdings haben die Heininger dort schon einmal gespielt, nämlich von 1982 bis 1985.

A-Jugendliche von Frisch Auf mit Zweifachspielrecht verstärken das Team

Die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft sind gestellt. So hat man aktuell ein eingespieltes Trainergespann mit Hagen Gunzenhauser und Mike Wolz. Es gibt eine klare Rollenverteilung, wobei Hagen Gunzenhauser das Zepter in der Hand hält.

Noch relativ jung ist die Kooperation mit Frisch Auf Göppingen. Was über Jahrzehnte unvorstellbar schien, ist jetzt in einem längeren Prozess gelungen. Entscheidenden Einfluss darauf hatte Ben Matschke, der Cheftrainer von Frisch Auf Göppingen. „Hilfreich war, dass sich Ben und Mike noch von ihrer gemeinsamen aktiven Zeit in Kornwestheim kennen“, berichtet Michael Kohnle. So werden in der kommenden Saison 5 A-Jugend-Spieler von Frisch Auf den Kader des TSV Heiningen in der Regionalliga Baden-Württemberg verstärken.

„Die Jungen geben richtig Gas und üben Druck auf die arrivierten Spieler aus. Dadurch bekommt auch das Training eine ganz andere Qualität! Die vielen jungen Spieler wirken sich natürlich auf den Altersdurchschnitt aus, der jetzt bei 21,9 Jahren liegt. Das Besondere dabei ist, dass nahezu alle Akteure im Landkreis Göppingen wohnen“, berichtet Michael Kohnle, der frühere Zehnkämpfer und Handballspieler, mit Begeisterung.

Über 100 Sponsoren

Als Banker arbeitete sich Peter Weißer in das Thema Sponsoring peu à peu ein. Angefangen hat er vor 25 Jahren mit einer Handvoll Förderer, heute sind es über 100. „Ich will meine Sponsoren kennen und gehe persönlich bei ihnen vorbei“, meint der ehemalige Rechtsaußen von Frisch Auf Göppingen und dem TSV Heiningen. Auch der aktuelle Zuschauerschnitt von 350 (bei einer Hallenkapazität von 400) zeigt das große Interesse am Handballsport in der Voralbgemeinde.

Was den Verein, die Halle und die Strukturen betrifft, ist der TSV sehr gut aufgestellt und damit in der Lage, in die Ligen des DHB vorzustoßen. Das Ziel ist klar definiert: Man möchte sich Richtung 3. Liga entwickeln und der letztjährige 3. Platz bestätigt diese Entwicklung. Besonders schön wäre es, wenn dies bis zum 100-jährigen Bestehen des Handballs in Heiningen im Jahr 2028 gelänge.

Michael Kohnle (oben) und Peter Weißer (unten) im Gespräch mit Autor Jürgen Malchers.

„ERFÜLLENDER ALS JEDE BESTZEIT“

Sandro Caputo ist in seinem Leben viel und weit gelaufen. Beim AOK-Firmenlauf im Juli ging der 58-Jährige, der bei der Kreissparkasse Göppingen das Firmenkundengeschäft leitet, jedoch als einer der Letzten durchs Ziel – und das mit einem Strahlen. Aus gutem Grund!

Laufen ist für Sandro Caputo mehr als ein Hobby, es ist ein Grundbedürfnis. Bis vor einigen Jahren trainierte er regelmäßig für Halbmarathons und Marathons. Auch heute noch nutzt er gerne die Gelegenheit für einen Lauf. „Meine Frau arbeitet in einer WG der Diakonie Stetten“, berichtet er. „Wenn sie Nachtbereitschaft hat, laufe ich manchmal morgens dorthin, um sie abzuholen.“

Bei einer dieser Gelegenheiten sprachen ihn zwei WG-Bewohner an: „Dürfen wir mitlaufen?“ Sandro Caputo meldete sich mit den beiden kurzerhand zum AOK-Lauf 2025 an. „Es war eher ein Spaziergang mit Trikot“, erinnert er sich schmunzelnd. „Aber es war für uns drei ein absolut erfüllendes Erlebnis.“

Beim AOK-Firmenlauf 2026 wurde die Gruppe nun deutlich größer. Sandro Caputo hatte die Idee für einen gemeinschaftlichen Lauf bei einem Meeting der Erweiterten Geschäftsführung der Kreissparkasse eingebracht. Die Idee, als Laufbuddy zu fungieren, kam an, unter den Kolleginnen und Kollegen ebenso wie bei der Arbeits- und Lebensgemeinschaft in Bad Boll. Dort fanden sich 9 Läuferinnen und Läufer mit Behinderung. „Wir hätten für jeden und jede 3 oder mehr Laufbuddys von der Kreissparkasse gehabt“, berichtet Caputo. Bei angenehmen Temperaturen ging es am 8. Juli 2026 gemeinsam an den Start. Mit dabei waren unter anderem das Vorstandsteam Klaus Meissner und Cindy Berend sowie etliche Führungskräfte. Auf Schnelligkeit kam es nicht an. Dafür bot sich immer wieder Gelegenheit für kurze Gespräche und gemeinsame Beobachtungen.

Bewegend zu erleben war für das Unternehmensteam, wie stolz die Läuferinnen und Läufer der Arbeits- und Lebensgemeinschaft auf die Kreissparkassen-Trikots waren. „Eine Läuferin hat unterwegs praktisch jedem und jeder erzählt, dass sie für die Kreissparkasse läuft.“ Caputos Erfahrung dabei: „Im Berufsalltag ist einem selten bewusst, wie wichtig es für andere Menschen sein kann, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Das war, glaube ich, für unser Unternehmensteam sehr berührend. Ich jedenfalls habe das Gefühl, dass ich mehr bekommen als gegeben habe.“

Nach dem Lauf gab es für alle ein Vesper vom Grill und ein Eis. Viele Kolleginnen und Kollegen meldeten sich spontan als Laufbuddys für das nächste Jahr an.

Wichtig ist Sandro Caputo, dass auch andere Kolleginnen und Kollegen der Kreissparkasse die Teilnahme an sozialen Aktionen initiieren. So war die Kreissparkasse zum Beispiel mit einem Verpflegungsstand entlang der Strecke beim Benefiz-Ultra-Trail „Alb-Traum100“ dabei, ebenso mit Fahrzeug und Fahrer bei der Oldtimer-Fahrt in Bad Boll.

Vorfreude auf den ersten Lauf: Sandro Caputo (Vierter von rechts) und die neu gebildete Laufgemeinschaft stehen in den Startlöchern.

kurz &gut

Der Bläsiberg in Wiesensteig aus der Luft: Über mehrere Jahrzehnte war der Standort des CJD Heimat, Wohnstätte, Lern- und Ausbildungsort für zahlreiche junge Menschen.

Jugendstiftung stellt Weichen für die Zukunft

Zum Jahresende schließt der Standort Bläsiberg in Wiesensteig nach Jahrzehnten seiner Nutzung durch das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD). Damit endet zugleich ein zentrales Kapitel im Engagement der Jugendstiftung der Kreissparkasse Göppingen, der das Gelände und die Gebäude gehören. Für viele junge Menschen mit Beeinträchtigungen war der Bläsiberg über Jahre Heimat, Wohnort sowie Lern- und Ausbildungsstätte. Die Unterstützungsangebote des CJD bleiben bestehen und werden an anderen Standorten im Landkreis Esslingen fortgeführt. Dem Schritt ging eine intensive Prüfung der Zukunftsperspektiven voraus. Ausschlaggebend war laut CJD vor allem die abgelegene Lage, die heutigen Anforderungen an Inklusion, Teilhabe und Selbstständigkeit zunehmend widerspricht. Parallel suchte auch die Jugendstiftung nach einer tragfähigen Folgenutzung im Sinne ihres Stiftungszwecks – ohne Erfolg. Der Stiftungsrat beschloss deshalb, den Standort zu schließen und zu veräußern. Für die Jugendstiftung markiert dies zugleich einen strategischen Neuanfang: Künftig soll sie als reine Förderstiftung Projekte der Jugendpflege, Jugendbildung und Jugendsozialarbeit im Landkreis Göppingen unterstützen. Bereits in der Vergangenheit förderte sie unter anderem das NwT-Bildungshaus in Göppingen, das Kinderhaus K19 in Geislingen und die Häuser der Familie. Damit endet am Bläsiberg zwar eine Ära – das Engagement für junge Menschen im Landkreis Göppingen wird jedoch fortgesetzt.

SPENDEN AN HÄUSER DER FAMILIE

Ob Geburtsvorbereitung oder Wirbelsäulengymnastik, Literaturkreis, Frauengesundheit oder Sprachcafé: Die Häuser der Familie in Göppingen und Geislingen bieten ein umfangreiches Programm für Menschen jeden Alters und in verschiedensten Lebenslagen. Mit Gruppenabenden, Vorträgen, Kursen und Festen tragen sie dazu bei, Fragen zu klären, Probleme ein wenig kleiner und das Leben insgesamt etwas schöner und heiterer zu machen. Das Haus der Familie in Göppingen gibt es bereits seit 1958. Ziel war es anfangs, junge Frauen auf ihr Leben als Hausfrau und Mutter vorzubereiten. 13 Jahre später, 1971, öffnete in Geislingen das Haus der Familie seine Türen. Getragen werden beide Einrichtungen von Vereinen – mit viel persönlichem und ehrenamtlichem Einsatz. Diese wertvolle Arbeit verdient Unterstützung. Deshalb hat die Jugendstiftung der Kreissparkasse Göppingen beide Häuser der Familie 2025 mit Spenden von jeweils 10.000 Euro gefördert. „Sie leisten einen wertvollen Beitrag für die Lebensqualität im Kreis Göppingen“, erklärte Klaus Meissner bei der symbolischen Scheckübergabe. Auch 2026 erhalten beide Einrichtungen jeweils 10.000 Euro als Zuwendung.

Gute Laune bei der Spendenübergabe: von links Uwe Janke, Geschäftsführer der Jugendstiftung, Martina Stahl, Vorständin Haus der Familie Geislingen e. V., Barbara Hofgärtner, Leiterin Haus der Familie Villa Butz Familienbildungsstätte Göppingen e. V., Sibylle Mick, Leiterin Haus der Familie Geislingen e. V., Klaus Meissner, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse, Günter Roos, Vorstand des Vereins Familienbildungsstätte Göppingen e. V.

WIRWUNDER

Es gibt viele gute Ideen im Kreis Göppingen. Doch manche werden niemals verwirklicht – meist, weil es an finanzieller Unterstützung fehlt. Die Spendenplattform WirWunder bringt gemeinnützige Organisationen und Vereine mit Menschen zusammen, die dieses Engagement unterstützen möchten. Auf der Plattform finden sich Projekte aus der ganzen Region. Gemeinnützige Organisationen und Vereine können auf WirWunder auch selbst eine Spendenaktion starten. Es lohnt sich also, unter www.wirwunder.de/goeppingen vorbeizuschauen.